der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 609 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 5 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 5 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Samstag, 26. Mai 1917. 66. Jahrgang. Nr. 376.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Mai. (WTB.) Amtlich. Abends.

An der Artois-Front längs der Aisne und in der westlichen Champagne Feuerkampf mit wechselnder Stärke.

Im Osten nichts Besonderes.

✦

Der gestrige Kampftag im Westen. Berlin, 25. Mai. (WTB.) Englische Angriffe gegen die Höhe 70 östlich von Loos am 24. wurden am Abend nach dem stärksten Artilleriefeuer, vermischt mit Rauchgeschossen, vorgetragen. Unter dem Schutze der Rauchwand war es den Engländern gelungen, in den vordersten Graben vorübergehend einzudringen. Die Gegenstöße der deutschen Bereitschaften warfen sie jedoch bis auf ein kleines Stück wieder hinaus. Das Artilleriefeuer blieb auch die Nacht zum 25. Mai über heftig. Weiter südlich kam es auf der ganzen Arrasfront lediglich zu Patrouillengefechten. Im Raume von St. Quentin war die Artillerietätigkeit mäßig. Lebhafter war das Artilleriefeuer lediglich in der Gegend von Hardincourt und St. Quentin. Die Kathedrale erhielt wiederum einige Treffer. An der Aisne-Front beschränkte sich die Schlachttätigkeit mit Ausnahme der bereits gemeldeten Angriffe nördlich von Craonelle und westlich der Straße Corbeny—Pontavert auch Artillerietätigkeit. Nördlich von Reims kam es bei mäßigem Feuer mit Ausnahme eines deutschen erfolgreichen Patrouillenvorstoßes am Bois Soulains und Handgranatenkämpfen bei Courcy tags über zu keiner Infanterie- und Gefechtstätigkeit. Das gute Wetter rief am 24. Mai auf der ganzen Westfront rege Tätigkeit der Luftstreitkräfte hervor. Unsere Erkundungsflieger klärten bis weit ins feindliche Hinterland hinein auf. Artillerieflieger und Ballonbeobachter konnten bei günstiger Sicht den Artilleriekampf mit besonderem Erfolge leiten. Auf dem Schlachtfelde von Arras wurden drei englische Tanks unter Artilleriefeuer genommen und zur schleunigen Umkehr gezwungen. Bahnhöfe, Unterkunftsorte und Truppenansammlungen, vor allem im Bereiche der beiden Hauptkampffronten, wurden bei Nacht und bei Tage mit Gewehrfeuer angegriffen und mit über 2500 Kilogramm Bomben beworfen. Der Feind verlor 10 Flugzeuge, 8 davon wurden im Luftkampfe außer Gefecht gesetzt. Leutnant Almenroeder besiegte seinen 17. Gegner.

Der österreichische Abendbericht.

Wien, 25. Mai. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 25. abends gemeldet:

Am Isonzo wird weiter gekämpft. Die Schlacht steigert sich zur Stunde bis zur größten Heftigkeit.

Der Seekrieg.

Christiania, 25. Mai. (WTB.) Der Sonderberichterstatter der „Aftenposten" aus London drahtet: In der am 20. Mai geendeten Woche sind 27 britische Handelsschiffe versenkt worden, hiervon 18 über 1600 Tonnen. Die Anzahl der versenkten Schiffe ist also prozentweise gestiegen.

Christiania, 25. Mai. (WTB.) Ein Sondertelegramm von „Aftenposten" meldet: Die „Baltic" wurde von einem deutschen U-Boot torpediert, außerdem ein großer amerikanischer, für Schweizer Rechnung befrachteter Dampfer mit wertvoller Ladung am 21. Mai außerhalb Marseille versenkt.

Christiania, 25. Mai. (WTB.) Dem Ausweis der norwegischen „Veritas" zufolge beträgt der Reinverlust der norwegischen Handelsflotte seit dem 1. Januar 240 Fahrzeuge mit zusammen 356 000 Tonnen, ausschließlich der unbefrachteten Schiffe und solcher unter 100 Tonnen.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (WTB.) Die „Frankfurter Zeitung" berichtet: Nach der Agence Havas meldet man dem „Herald" aus Boston unterm 24. Mai: Amtlich wird die Anwesenheit eines Unterseebootes auf der Höhe von Portland mitgeteilt.

Rom, 25. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung, nach der die Aushebung der Klasse 1896 für die Marine statt am 1. Oktober schon am 1. Juni stattfinden muß.

+ **England zwingt die Neutralen zu Fahrten in das Sperrgebiet.** Immer zahlreicher werden die Nachrichten, nach denen neutrale Schiffsführer, die im Interesse der glücklichen Fahrt ihres Schiffes das deutsche Sperrgebiet meiden wollen, von englischen Kriegsfahrzeugen gezwungen werden, in das gefährdete Gebiet einzufahren. So hat der Kapitän eines vor einiger Zeit versenkten dänischen Segelschiffes sich unlängst über die Fahrt seines Schiffes folgendermaßen geäußert: Mein Schiff befand sich auf der Fahrt von Baltimore nach Dänemark, mit Futtermitteln, die für Dänemark bestimmt waren, beladen. Ich versuchte, bei der Fahrt mich außerhalb des deutschen Sperrgebietes zu halten, um nicht unnötigerweise Schiff und Ladung den Gefahren des Sperrgebiets auszusetzen. So hat der Kapitän eines vor einiger Zeit versenkten dänischen Segelschiffes sich unlängst über die Fahrt seines Schiffes folgendermaßen geäußert: Mein Schiff befand sich auf der Fahrt von Baltimore nach Dänemark, mit Futtermitteln, die für Dänemark bestimmt waren, beladen. Ich versuchte, bei der Fahrt mich außerhalb des deutschen Sperrgebietes zu halten, um nicht unnötigerweise Schiff und Ladung den Gefahren des Sperrgebiets auszusetzen. Die Ausführung dieser Absicht wurde mir aber von den Engländern unmöglich gemacht, da ich von einem englischen Kriegsfahrzeug aufgebracht wurde, das mir eine Prisenmannschaft an Bord setzte. Ich wurde gezwungen, die Fahrt nach Kirkwall einzuschlagen. Auf dem Wege dorthin bemerkten wir ein Unterseeboot; die englische Prisenmannschaft legte darauf sofort ihre Uniform ab und zog gewöhnliche Seemannstracht an. Mein Schiff wurde versenkt. Der Kommandant des deutschen Unterseebootes erkundigte sich teilnehmend, ob wir genügend Lebensmittel mit uns führten und wies ferner den Weg, den wir mit unserem Boot zu nehmen hätten, um möglichst schnell das Land zu erreichen. Auf diesem Wege brauchten wir 18 Stunden, um an Land zu kommen; die englische Prisenmannschaft hat diese Fahrt in ihrer Verkleidung als gewöhnliche Seeleute von den Deutschen unbehelligt mitgemacht. Der Fall dieses dänischen Schiffes ist ein weiterer Beweis dafür, daß England systematisch es darauf anlegt, Zwischenfälle zwischen Deutschland und den neutralen Staaten zu schaffen und in dieser Absicht neutrale Schiffe zu Fahrten in das gefährdete Sperrgebiet geradezu zwingt. Das dänische Schiff wäre mitsamt seiner Ladung — wie zahlreiche andere auch — erhalten geblieben, wenn der Kapitän seine angesichts der Wirkungen der Seesperre wohl verständliche Absicht hätte ausführen können und sich nicht hätte der englischen Willkür zu fügen brauchen.

Der englische Bericht über den Luftangriff auf Südengland. Amsterdam, 25. Mai. (TU.) Aus London wird gemeldet: Vier oder fünf Luftschiffe näherten sich vorgestern Nacht der Ostküste Englands. Eine dichte Wolkenbank erschwerte die Annäherung. Es gelang den Luftschiffen, über die Ostprovinzen durchzudringen. Sie setzten ihren Weg fort und warfen Bomben auf ländliche Gebiete. Sie waren augenscheinlich nicht imstande, sich zu orientieren. Unsere Flieger gingen sofort zur Verfolgung über; doch infolge der dichten Wolken gelang es den Luftschiffen, zu entkommen. **Eine Person wurde getötet. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet.**

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Bern, 25. Mai. (WTB.) Nach den heute nach Schluß der Grenzsperre eingetroffenen Pariser Zeitungen von gestern früh erklärte Ribot in der Kammer in seiner Rede noch folgendes: Die Offensive am 16. April zeitigte vielleicht nicht alle Ergebnisse, die man erwartete. Sie hatte aber trotzdem und trotz der außerordentlichen Hoffnungen, die daran geknüpft waren, wichtige Ergebnisse zur Folge und ließ uns die deutsche Offensive bemeistern, die wir sonst über uns hätten ergehen lassen müssen. Die ganze deutsche Reserve wurde durch unsere Offensive immobilisiert. Wir erbeuteten 20 000 Gefangene und eroberten einen Teil unseres Bodens wieder. Man darf das Ergebnis weder übertreiben, noch unterschätzen. Die Veränderungen im Oberkommando waren nach Ansicht der Regierung notwendig. Im Betriebe des Großen Hauptquartiers mußten Veränderungen durchgeführt werden. Dieses muß von allem entlastet sein, was nicht die Vorbereitung und die Führung der militärischen Operationen anlangt. Die Regierung führt die Reorganisation durch. Sie befand es für gut, neben dem Großen Hauptquartier und der Regierung zur Seite einen technischen Beirat zu schaffen. Die Regierung faßte alle Entschlüsse unter ihrer Verantwortlichkeit und zwar nur im Hinblick auf die Wohlfahrt des Landes und der Armee. Der U-Bootkrieg ist ernst; man darf ihn jedoch nicht übertreiben. Im April war man über die Verluste der Alliierten erschreckt. Glücklicherweise waren die Mai-Ergebnisse weniger beunruhigend. (?) Die französische Regierung sucht in Übereinstimmung mit den alliierten Regierungen wirksame Bekämpfungsmaßnahmen. Der Marine-Ausschuß der Kammer wird bis zum nächsten Freitag, wo die darauf sich beziehende Interpellation in der Kammer erörtert werden soll, Zeit haben, die Zahlen und Tatsachen zu prüfen. Bezüglich der Einschränkungen muß man dem Lande die Wahrheit sagen. Es ist unvermeidlich, daß nach 2½ Kriegsjahren alle Völker, selbst die Neutralen, zu Einschränkungen und Leiden gezwungen sind. Das Land wird verstehen, sich zu fügen, wenn ihm Violette die Wahrheit sagt. Bezüglich der russischen Revolution gab Ribot zu, daß die Ententeregierungen die Entwickelung Rußlands mit Sympathie, aber zeitweise auch mit großer Besorgnis verfolgen.

✦

Zu dieser, bisher nur in kurzem Auszuge vorliegenden Rede seien noch folgende Einzelheiten über ihre Aufnahme in der französischen Kammer mitgeteilt:

Als Ribot bei der Besprechung der letzten Offensive die Tapferkeit der französischen Armee rühmte, wurde er von zahlreichen Zurufen unterbrochen. Einige Sozialisten riefen: „Die französischen Soldaten verdienen um so größeres Lob, als sie schlecht ernährt und schlecht geführt worden sind."

Über den U-Bootkrieg bemerkte er noch außer der Feststellung, daß er ernst sei, er sei auch gefährlich; man habe das auch im englischen Parlament gesagt und er könne es hier wiederholen. Daraufhin wurde ihm zugerufen: „Es ist das erste Mal, daß man die Sache hier ernst nimmt."

Die Ernährungskrise, so fuhr Ribot fort, wollen wir in öffentlicher Sitzung behandeln. Wir werden auch darüber mit voller Öffentlichkeit sprechen müssen. Allzu lange ist das Volk in voller Unkenntnis über die Lage gelassen worden. Die Folge dieser Äußerung Ribots war, daß er von großen Beifallskundgebungen unterbrochen wurde, die mit Schmährufen auf Briand, dem die Worte offensichtlich galten, durchsetzt waren.

Als Ribot auf die Besprechung der französischen Friedensbedingungen einging, und dabei erwähnte, daß zwischen der russischen und der französischen Regierung Verhandlungen über die Kriegsziel im Gange seien, rief ein Abgeordneter der äußersten Linken: „Folgen Sie der russischen Regierung!" und der Abgeordnete Brizon fügte dem bei: „Sofortiger Friede ohne Annexionen und Entschädigungen!" Die Erklärung Ribots, die Rückgabe Elsaß-Lothringens sei keine Annexion, wurde von den Bänken der sozialistischen Minderheit mit Schweigen aufgenommen, während das Zentrum und die Rechte begeistert Beifall klatschten. Als Ribot davon sprach, Frankreich führe ja keinen Krieg gegen das deutsche Volk, wolle auch keine Kontributionen, blieb es auf der Rechten und auf den Bänken der Radikalen eisig still.

Nach der Rede Ribots erklärte Renaudel die Zustimmung der sozialistischen Mehrheit zu Ribots Rede. Der Mitherheitssozialist Mageras bezeichnete die maßvolle Rede Ribots als eine glückliche Lösung der auswärtigen Politik Frankreichs, und erklärte, die Rede stehe in erfreulichem Gegensatze zu der Politik Briands und der des Zaren. Leider sei Frankreich zwei Jahre lang den Spuren des zaristischen Rußlands gefolgt; jetzt sei der Augenblick gekommen, dem revolutionären Rußland zu folgen. Frankreich hat aber, so fuhr Magéras fort, nicht nur Rußland zum Verbündeten. Wenn Rußland und Frankreich ihre Uninteressiertheit erklären und insbesondere nur das verlangen was ihnen gehört, so gibt es doch andere Verbündete, von denen man nicht das gleiche sagen kann. Wenn gewisse unserer Verbündeten einen Eroberungskrieg durch uns und mit unserem Blute führen wollen, so werden wir dieser Politik im Einvernehmen mit der russischen Revolutions-Regierung einen unbezwinglichen Widerstand entgegensetzen. (Stürmischer Beifall bei den sozialistischen Gruppen). —

Ribot hat mit seiner Rede das Kunststück fertig gebracht, die ganze französische Presse, vom „Gaulois" bis zum „Bonnet rouge" zufrieden zu stellen. Wir konnten dies bereits in der kurzen Besprechung der Rede in Nr. 375 feststellen. Die gleichen Blätter, die früher dem lärmenden Phrasengedresche Briands nicht laut genug Beifall spenden konnten, sind heute über den maßvollen Ton der Ribotschen Kriegszielrede entzückt. Daß das Ministerium Ribot von Deutschland keine Kontributionen, sondern „nur" Elsaß-Lothringen und Entschädigungen für die Zerstörungen in den besetzten Gebieten verlangt, ist geradezu eine moralische Heldentat. Nur ganz wenige unentwegte Kriegsprediger, wie Alfred Capus vom „Figaro", verlangen, daß sich Frankreich strengere Friedensbedingungen vorbehalte.

Die milde Sprache des französischen Ministerpräsidenten und vor allem dessen Erklärung, Frankreich suche keine Rache und bestreite nicht das Lebensrecht des deutschen Volkes, hat bei dem ruhigen Teile der französischen Bevölkerung und seinen Vertretern der Presse zweifellos einen starken Eindruck gemacht. Aus den Kommentaren der Zeitung „Bonnet rouge" und des „Journal du peuple", sowie des „Progrès de Lyon" liest man die aufrichtige Freude, daß Ribot für das sinnlose Eroberungsprogramm vieler Franzosen, für die Annexion des ganzen linken Rheinufers, für die finanzielle Knebelung Deutschlands und für andere Dummheiten nicht zu haben ist. Unter dem Eindrucke dieser gemäßigten Rede des neuen französischen Ministerpräsidenten schreibt sogar Hervé: „Niemand wird die guten Eigenschaften des deutschen Volkes bestreiten." Alles in allem: Man hat in Frankreich durchaus das Bewußtsein, daß man Deutschland entgegengekommen sei und daß das deutsche Volk von Rechts wegen seine Regierung dazu zwingen müßte, das Friedensprogramm Ribots anzuerkennen. —

✦

Unter der Überschrift: „Herr Ribot sprach", erinnert die „Nordd. Allg. Ztg." daran, daß, nachdem Deutschland und seine Verbündeten im Dezember v. J. ihre Friedensbereitschaft kundgetan, im gegnerischen Lager auch der französischen Regierung zuerst das Wort verstattet wurde, gleichsam im Namen des ganzen Verbandes. Auch diesmal dürfe man die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten wohl als eine wohlüberlegte und besprochene Kundgebung der Entente ansehen. Als solche bedeute sie ein Bekenntnis zur Fortsetzung des Krieges. In seiner Geltung für die ganze Entente erweitert der Redner das Bekenntnis und leitete aus den Vorgängen in Rußland das Recht ab, auch diese Macht darin einzubeziehen. Er machte sich ebenso wie bei der Auslegung des Annexionsbegriffes dabei einer Geschichtsfälschung schuldig. Nicht durch Frankreich sei die Entwickelung angebahnt worden, oder gar zur Auswirkung gekommen, die dem russischen Volke die eigene Bestimmung über sein Geschick verlieh, vielmehr habe Frankreich seine Milliarden dem Zarenreiche gegeben, um durch dessen imperialistische Tendenz die eigenen Interessen zu fördern. Dieser Krieg sollte beiden neue Stärke verleihen. Frankreich habe keinen Anspruch auf die Dankbarkeit des befreiten russischen Volkes.

Stockholm, 25. Mai. (WTB.) Zur Rede Ribots bemerkt „Stockholms Dagbladet" unter dem 24. Mai, daß die Franzosen sich geschmeichelt fühlten, weil die Russen möglicherweise den Spielraum für ihre innere Organisation der französisch-englischen Offensive zuschreiben. Es wäre leicht erklärlich; indessen wisse die ganze Welt, daß die Mittelmächte im wesentlichen aus politischen Gründen von der Offensive an der Ostfront abgelassen haben, aber infolge des Druckes von der Westfront her dazu genötigt worden seien. Daß Ribot bei seinen Landsleuten wirkliches Zutrauen zu einer starken russischen Offensive erwecken könne, erscheine kaum glaublich. Wenn er sich in seiner Rede tatsächlich an die besonnenen Elemente in Deutschland wendet, um bei ihnen Eindruck zu machen, so beurteilt er die deutsche Volksstimmung vollständig falsch. Letztere weise noch immer alle Gedanken an Abtretungen überwiegend deutsch bevölkerter Gebiete ab und neige keineswegs zu einer Revolution auf russischen oder französischen Befehl.

Rußland.

Petersburg, 25. Mai. (WTB.) Reuter. Der Palast der Gräfin Woronzew-Daschkow wurde von 240 Personen, die sich bewaffnete, freiwillige Anhänger eines freien Rußlands nennen, besetzt, und Soldaten, die sich nach dem Palast begaben, wurden beschossen. Der Palast wurde umzingelt und die Eindringlinge aufgefordert, sich zu ergeben, weigerten sich aber, der Aufforderung Folge zu leisten. Der Vorfall wurde der Regierung zur Kenntnis gebracht.

Eingriff Englands und Japans in Rußland.

Stockholm, 25. Mai. Ein soeben aus Rußland zurückgekehrter Schwede veröffentlicht im „Aftonbladet" unter der Überschrift: „Rußland — Englands Vasall" wichtige Mitteilungen über die Verhältnisse in Rußland. Danach ist das ganze russische Verwaltungssystem in englischen Händen. Die britischen Kontrollbehörden bewilligen nicht nur Pässe zu Auslandsreisen, sondern überwachen auch die Auszahlung größerer und kleinerer Geldsummen für Rechnung des Staates. Ein für diese Zustände bezeichnender Vorgang ist folgender: Als vor dem Rücktritt Miljukows das Verhältnis zwischen der vorläufigen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat äußerst gespannt war, erklärten die Vertretr der Ententemächte mit dem englischen Botschafter an der Spitze, daß im Falle eines Sturzes der vorläufigen Regierung alle Geldunterstützungen aufhören würden. In diesem Falle sollten England und Japan unmittelbar zur Besetzung von Gebietsteilen und wichtigen strategischen Punkten schreiten. Die beiden genannten Staaten haben nämlich eine besondere Abmachung getroffen, um ihre wirtschaftlichen Interessen, besonders die großen Anleihen an den russischen Staat zu überwachen. Wohl unterrichtete russische Kreise behaupten, daß auf Grund dieser Abmachungen Japan die Mandschurei und das ganze östliche Sibirien eventuell bis zum Baikalsee erhalten soll, wogegen es sich verpflichtet, je nach Bedarf 300 000 Mann zur Herstellung der Ordnung in Rußland zu entsenden. Die Nachricht von der Besetzung von Archangelsk durch die Engländer und Charbin durch die Japaner bestätigt sich. Japan hat außer Wladiwostok, den einzigen wertvollen Hafen in Ostsibirien, und auch die Bahnstrecke nach Charbin und diese Stadt selbst mit 15 Divisionen besetzt. Außerdem hat es eine Abteilung zur Besetzung der Eisenbahnstrecke von Charbin über Tschita zum Baikalsee vorgeschoben. Die Engländer halten außer Archangelsk auch Alexandrowsk an der Murmanküste in Händen. Auch die englischen Pläne auf Estland und Livland sind trotz aller Dementis keineswegs aufgegeben. Durch die jetzt besetzten Gebiete beherrschen England und Japan Rußlands wichtige Einfuhr- und Ausfuhrhäfen. Rußland ist in der Gewalt dieser beiden Mächte.

Frankreich.

Es wird auch in Frankreich knapp. Paris, 25. Mai. Havasmeldung. Ministerpräsident Ribot, der Minister für Verpflegungswesen und der Minister des Innern, der Präfekt des Seinedepartements, der Polizeipräfekt und Abordnungen der Gegend von Paris berieten über die Fleischversorgung. Ins Auge gefaßt wurden die demnächstige Einführung von Fleischkarten und die zeitweilige Preisfestsetzung zur Verhinderung der Spekulation. Für gerechte Verteilung zwischen den Verbrauchern sollen strenge Vorschriften erlassen werden.

In Beantwortung verschiedener Anfragen bezüglich des Verpflegungswesens erklärte Violette, er werde sich offen über die Lage aussprechen, damit jeder die Notwendigkeit der Einschränkungen begreife. Die von den Präfekten gelieferten Ziffern ergäben, daß man nur bis Ende Juli reiche. Was das Fleisch anbelangt, so nähmen die von der Armee geforderten 52 000 Stück Vieh 15 Prozent der für die Zivilbevölkerung vorbehaltenen Mengen vorweg. Gefrierfleisch treffe nur noch in sehr geringen Mengen ein. Für die Versorgung mit Kohle sei eine Dezentralisation nötig: was zur See an Kohlen eingeführt werde, bleibe um über 800 000 Tonnen hinter der erforderlichen Einfuhrmenge zurück. Violette führte aus, die Preissteigerungen seien nur wirksam, wenn sie Erzeugung und Verkauf träfen. Nur freier Wettbewerb könne die Preissteigerungen für Lebensmittel verhindern. Lebensmittelkarten seien nur möglich, wenn die Bedürfnisse für alle Verbraucher ungefähr gleich seien. Die Verteilung der Lebensmittel müsse unter Aufsicht der Regierung stattfinden. **Der Minister sprach dann über die von ihm ergriffenen Maßnahmen. Die im Auslande gemachten Getreidekäufe hätten die Bedürfnisse der Alliierten bis August gedeckt.** Der Minister verwies auf die Nachteile der Fleischkarten. Er werde sich bemühen, die Spekulation einzuschränken. Nach einigen Erklärungen über Butter, Käse, Zucker und Saccharin wurde die Fortsetzung der Besprechung bis Dienstag vertagt.

England.

Rotterdam, 25. Mai. (Eig. Meld.) Nach Ansicht des Londoner Berichterstatters der „Nieuwen Rotterdamschen Courant" ist die Einführung der Brotkarte in England nur eine Frage der allernächsten Zeit. Nach seinem letzten Berichte macht sich die Wirkung des Unterseebootkrieges in letzter Zeit in England sehr fühlbar. Das englische Volk gewöhne sich an die neuen Verhältnisse sehr schwer. Nach seiner Ansicht müsse die Brotkarte über kurz oder lang eingeführt werden.

○ **Japans maritime Hülfe für England.** Von der Westgrenze, 25. Mai. (Reuter.) Im Unterhause antwortete Lord Cecil auf eine entsprechende Frage: Die japanische Flotte beschränkte sich nicht nur auf die umfangreichen Unternehmungen, die sie zu Anfang des Krieges gemeinschaftlich mit der englischen Flotte ausführte, und die mit der Vernichtung der deutschen Seestreitmacht im Stillen Ozean endete. In der letzten Zeit hat die japanische Regierung im Hinblick auf die Lage zur See eine ansehnliche, aus leichten Fahrzeugen bestehende Streitmacht nach dem Mittelmeer geschickt, wo die japanische Flotte gemeinschaftlich mit derjenigen Englands und der anderen Verbündeten zusammenwirkt. Überdies sind verschiedene neue Abteilungen starker schnellfahrender Kreuzer entsandt worden, um die englische Flotte bei dem Schutz der Schiffahrt im Indischen und südlichen Stillen Ozean zu unterstützen. Die Dienste der Verbündeten haben insofern außerordentlichen Wert, als aus ihnen der Geist der Bundesgenossen ersichtlich ist und zugleich bewiesen wird, welche größere Hülfe England in Zukunft noch erwarten kann. — Die „Köln Volksztg." bemerkt dazu: Wir entnehmen dieser Mitteilung fürs Erste, daß das „meerbeherrschende" England mitsamt der Seemacht Frankreichs und Italiens sich nicht stark genug fühlt, um den der Seeschiffahrt drohenden Gefahren allein zu begegnen. Die Bekundung seiner bundesgenossenschaftlichen Gesinnung mag Japan um so leichter geworden sein, als es bei der Entsendung seiner Kriegsschiffe ja auch den japanischen Interessen dient, die durch die deutschen Hülfskreuzer besonders im Indischen und Stillen Ozean immerhin empfindlich geschädigt werden können.

Amerika.

Bern, 25. Mai. (WTB.) Eine Sondermeldung des „Journal" aus Newyork besagt: Der Senat hat ein Gesetz über Schiffsversicherungen gegen Kriegsgefahren angenommen. Er bewilligte einen Versicherungskredit von 50 Millionen Dollars für die in die Kriegszone fahrende Schiffe.

Der Wirrwarr in Mexiko. Bern, 25. Mai. Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" meldet aus Mexiko: Die Haltung der streikenden Mexikaner ist so beunruhigend, daß zwei amerikanische Kanonenboote zu zwei bereits in Tampico befindlichen entsandt wurden. Die Amerikaner setzen der Ortsbehörde in Tampico mitteilen, sie hätten die Ruhe um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Da sich die Ortsbehörden nicht fügten, ging der Befehlshaber der amerikanischen Kanonenboote an Land und erklärte, falls der Schutz der amerikanischen Petroleumquellen gegen die Streikenden nicht gesichert werde, würden amerikanische Marinetruppen den Schutz übernehmen. Die mexikanischen Behörden forderten die schriftliche Überreichung dieses mündlichen Ultimatums, dann würde die Ruhe wiederhergestellt. Jetzt brach neuerdings ein Streik aus. Carranza hat keine Gewalt mehr über die Armee, auch Mühe, sich Geld zu verschaffen. Die Kammer nahm zwar die geforderten Kredite an, der Senat verweigerte sie jedoch. Die Lage ist sehr ernst, sagt das Blatt, nur ein Wunder könne helfen. General Obregon erklärte, er werde sich nicht mehr um die Armee kümmern. Nord-Mexiko werde von Villas Banden unsicher gemacht. Die größten Unruhen ereigneten sich jedoch im Gebiet von Veracruz, wo bewaffnete Banden alle Straßen unsicher machten und sogar die Städte plünderten.

Die Haltung Brasiliens. Rio de Janeiro, 25. Mai. (WTB.) Havas: Nach Blättermeldungen soll der Minister des Auswärtigen, Mili Pecanka, im Ministerrat erklärt haben, die Torpedierung der „Tijuca" werde die äußere politische Lage Brasiliens nicht wesentlich verändern. Gegenüber Deutschland sei die Lage ja schon durch die Torpedierung der „Parana" gegeben. Der Minister fügte hinzu: Brasilien braucht Deutschland den Krieg nicht zu erklären; es muß sich darauf beschränken, den Kriegszustand anzunehmen, welchen ihm die Umstände tatsächlich auferlegen. Bei Erörterung der Zusammenarbeit Brasiliens mit den Vereinigten Staten erklärte dann der Minister: Obgleich wir nur um unsere moralische und wirtschaftliche Mitwirkung ersucht worden sind, müssen wir doch der Organisation unseres Heeres und unserer Flotte volle Aufmerksamkeit widmen, besonders für den Fall unserer Mitwirkung bei dem Sicherheitsdienst im südlichen Atlantischen Ozean, und uns auf jede Möglichkeit vorbereiten. Die Regierung wird alle Einzelheiten der amtlichen Untersuchung über den Fall „Tijuca" dem Kongreß bekanntgeben. Auf die Fragen von Zeitungsvertretern über die Möglichkeit, daß Brasilien Deutschland den Krieg erkläre, antwortete Pecanka: Brasilien erkläre niemand den Krieg, Brasilien verteidigt sich.

Österreich-Ungarn.

Berlin, 25. Mai. (WTB.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung" richtet in ihrer gestrigen Abendnummer erneute Angriffe gegen den Grafen Czernin, die wir in aller Entschiedenheit zurückweisen. Als Grundlage für die Angriffe dienen dem Blatte Mitteilungen über den angeblichen Inhalt der Verhandlungen und Gespräche bei der letzten Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern im Hauptquartier. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die Mitteilung, die nach der Behauptung der „Deutschen Tageszeitung" von einer ebenso unterrichteten wie beachtenswerten Seite stammen soll, frei erfunden ist, und das Arbeiten mit derartigen Erfindungen ist geeignet, nicht nur dem feindlichen Auslande gegenüber Schaden zu stiften, fordern auch unsere bundesfreundlichen Verhältnisse zu Österreich-Ungarn zu stören. Gegen die Fortsetzung des gefährlichen Treibens legen wir daher nachdrücklichst Verwahrung ein.

Wien, 25. Mai. (WTB.) Wie die Blätter erfahren, wird unter gewissen Beschränkungen in der allernächsten Zeit die Besprechung der Kriegsziele der Monarchie für die Presse freigegeben werden.

Zur ungarischen Kabinettskrise. Budapest, 25. Mai. (TU.) Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus diplomatischen Kreisen erfährt, wird Generaloberst Erzherzog Joseph aus verfassungsrechtlichen Gründen keinesfalls an die Spitze des neuen Ministeriums treten können. Seine Mission wird sich vielmehr lediglich darauf beschränken, als „homo regius" die Entwirrung der Ministerkrise durchzuführen.

Das Abkommen der Schweiz mit Deutschland.

Bern, 25. Mai. (WTB.) Schweizerische Dep.-Agentur. Der Bundesrat stellte den Wortlaut zum siebenten Bericht an die Bundesversammlung über die von ihm getroffenen außerordentlichen Maßnahmen fest. Der Bericht bringt u. a. den Wortlaut eines neuen Abkommens mit Deutschland. Nach dem Abkommen verpflichtet sich die deutsche Regierung während Mai bis Juli für einen Fakturawert bis 18 11 Millionen Franken schweizerische Erzeugnisse, Seidenwaren aller Art 35 Prozent, Stickereien aller Art 80 Prozent, Uhren aller Art 25 Prozent und verschiedenes 10 Prozent, zur Einfuhr nach Deutschland zuzulassen. Der Bundesrat bemerkt zu dem Abkommen, daß er gewünscht hätte, ihm eine längere Dauer zu geben, daß jedoch der Zeitpunkt für den Abschluß eines langfristigen Abkommens mit Rücksicht auf die Knappheit der von schweizerischer Seite verfügbaren Gegenleistungen dazu nicht geeignet gewesen sei. Auch mahne die stets wechselnde allgemeine wirtschaftliche Lage zur Vorsicht. Der Bundesrat bemühte sich, in bezug auf Kohlen und Eisen eine absolut formelle, von den eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten losgelöste Lieferungsverpflichtung zu erlangen; das war indessen nicht erreichbar, so wenig als die schweizerischen Lieferungsverpflichtungen diesen Charakter haben. Dagegen hat die deutsche Regierung im Laufe der Verhandlungen folgende Erklärung gegeben: Es ist das ernste Bestreben der kaiserlichen Regierung, die Schweiz mit Kohle und Eisen zu versorgen. Sie wird deshalb auch während des weiteren Verlaufes des Wirtschaftsabkommens alles unter den gegebenen Verhältnissen Irgendmögliche tun, um die im § 2 vorgesehenen Mengen der Lieferer zur Lieferung anzuhalten und den Transport zu fördern. — Der Bundesrat erstattet sodann Bericht über die Anzahl von Abreden mit den Regierungen der Entente und teilt mit, daß im Anschluß an diese Abreden eine Verständigung mit den Regierungen der Entente über die Einfuhr von Futtermitteln und die Ausfuhr von Vieh stattgefunden habe. Im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung würden die Kontingente für die Wareneinfuhr neugeregelt. In einer ganzen Reihe von Kategorien fanden Herabsetzungen der Kontingente statt, bei vielen ohne Bedenken, da die Erfahrung bewiesen hat, daß sie nicht ausgenutzt werden. Bei manchen jedoch gegen das Interesse der Schweiz, wobei aber den immer schwieriger sich gestaltenden Transportverhältnissen billigerweise Rechnung getragen werden muß. Bei einzelnen Kontingenten, wie z. B. Mais, gelang es dem Bundesrat, eine Erhöhung durchzusetzen. Der Bericht des Bundesrats gibt sodann Auskunft über alle von den einzelnen Departements getroffenen außerordentlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens der Schweiz während der Kriegszeit.

Unsere Kolonien.

Neue Nachrichten über feindliche Niederlagen in Deutsch-Ostafrika.

K. K. Recht interessante Einzelheiten über den Gang der Ereignisse in Deutsch-Ostafrika gibt der militärische Mitarbeiter der englischen Zeitschrift „Globe", Major Redway, in seiner letzten Übersicht über die Kriegslage. In dem unter dem 9. ds. Mts. veröffentlichten Bericht heißt es über die Lage in Deutsch-Ostafrika u. a.: „Seit General Smuts Afrika verlassen hat, hat Bruder Boche (wir danken für englische Brüderschaft!) mehrere Erfolge davongetragen. So hat er die Portugiesen bei Newala geschlagen und dadurch die Zahl seiner neuzeitlichen Geschütze vermehrt (!). Auch die eine Hälfte der Nigerischen Brigade hat Unglück gehabt. Seit der Abreise der europäischen Regimenter, des Regiments Loyal North Lancashire und der Grenzerlegion des Obersten Driscoll, des 25. Bataillons der Royal Füsiliers und der südafrikanischen Truppen hatten die noch in Ostafrika verbliebenen Truppen, wie die 40. Pthans, 129. und 130. Baluchis (alles drei indische Regimenter), die Kings African Rifles (Britisch-Ostafrikanische, Uganda- und Nyassaland-Eingeborenentruppen), sowie das Gold Coast-Regiment (Britisch-Westafrikanische Eingeborenentruppen) natürlich einen schweren Stand. Diese Truppen erduldeten große Entbehrungen und mußten lange auf bessere Verpflegung und Ersatz warten. (Der Ersatz war dann die prompt von unseren Ostafrikanern geschlagene „unglückliche" Nigerische, also ebenfalls aus britisch-westafrikanischen Eingeborenen bestehende Brigade. D. S.) Die indische Regierung tut ihr Bestes, Verstärkungen nach Ostafrika zu schicken, aber der Bedarf in Mesopotamien ist groß."

Soweit Major Redway über die Lage in Deutsch-Ostafrika. Auch er bestätigt also wieder, daß die Smuts'sche Prahlerei, er habe die Widerstandskraft Deutsch-Ostafrikas völlig gebrochen, so eitel und leer ist, wie dieses ganze burische Schoßkind der englischen Imperialisten selbst. Deutsch-Ostafrika zieht trotz Herrn Smuts durch seinen mannhaften und fast an das Wunderbare grenzenden Widerstand nach wie vor namhafte feindliche Streitkräfte und Kriegsmittel auf sich und entlastet damit die übrigen Fronten. Eine andere englische Pressemeldung weiß übrigens zu berichten, daß der Nachfolger von Smuts, der englische General Hoskins, abberufen sei; wahrscheinlich doch wohl wegen der Niederlagen seiner neuen nigerischen Truppen. Als sein Nachfolger im Oberbefehl in Ostafrika wird der burische Reitergeneral van Deventer genannt, der sich seinerzeit durch seinen kühnen, im Enderfolg allerdings ergebnislosen Zug auf Kondoa Irangi einen Namen gemacht hat. Ob diese Nachricht stimmt, wird abzuwarten sein. van Deventers Fähigkeit bestand in der Führung und Ausnutzung seiner der deutsch-ostafrikanischen Infanterie an Beweglichkeit und Bewaffnung überlegenen südafrik. Reiterei und der ihr zugeteilten Kraftwagenkolonnen. Heute würde ihm nach Major Redway nur eine in der Hauptsache aus eingeborener indischer, ost- und westafrikanischer Infanterie zusammengesetzte Armee zur Verfügung stehen, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Südafrikaner nach gemachten schlechten Erfahrungen nochmals Zehntausende von Reittieren und Tausende von Menschen für das englische Abenteuer in Ostafrika zu opfern bereit sind.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 25. Mai. In der Geheimsitzung der Berliner Stadtverordneten wurde gestern abend der Ankauf der Gewerkschaft „Trier" mit 57 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Botschafter Gerard als Verleumder. Berlin, 24. Mai. (WTB.) Amtlich. Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hat sich bemüßigt gefunden, die von der deutschen Obersten Heeresleitung im April und Mai 1916 durchgeführte Verpflanzung Liller Einwohner auf das Land zum Gegenstand einer seiner deutschfeindlichen Reden zu machen. Die Gründe der Maßnahme sind so oft wiederholt und erläutert worden, ihre völkerrechtliche Unanfechtbarkeit ist so oft dargelegt und ihr Nutzen zum Wohle der Bevölkerung so zwingend nachgewiesen worden, daß darüber weitere Worte nicht zu verlieren sind. Nur soweit Gerard in seinen Auslassungen neue wahrheitswidrige Angaben macht, sollen seine Anwürfe nicht unwidersprochen bleiben. Dahin gehört vor allem die Behauptung, daß die Liller Männer und Frauen das Land für das deutsche Heer und die deutsche Zivilbevölkerung bearbeitet hätten. Die Bevölkerung der deutschen Heimat hat an der Getreideernte des besetzten Gebietes keinen Anteil gehabt. Diese ist vielmehr allein den Einwohnern des okkupirten Nordfrankreich zugute gekommen. Wo zur Ernährung der deutschen Soldaten Erntebestände entnommen worden sind, wurden in gleicher Höhe den französischen Landeseinwohnern aus Deutschland diese wieder zugeführt. Gerards Behauptungen gehören deshalb in das Reich verleumderischer und böswilliger Erfindungen. Wenn Gerard sich weiter ausläßt, daß es allein den Anstrengungen des Papstes, des spanischen Königs und des Präsidenten Wilson gelungen sei, die Rückführung der Liller Verpflanzten zu erzwingen, so wird bemerkt, daß die Rückführung nicht auf Grund eines derartigen Druckes erfolgte, sondern weil den betreffenden Personen von vornherein die Zusicherung gegeben wurde, daß sie nach Beendigung der Ernte und Neubestellung des Landes in ihre Heimatsorte entlassen werden würden. Daß gleichwohl ein Teil der Verpflanzten auf eigenen Wunsch in dem neuen Arbeitsort verblieben ist, beweist, wie wenig die Leute unter der deutschen Maßnahme zu leiden gehabt haben.

○ **Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.** Berlin, 22. Mai. Der Zentralausschuß der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hielt im Abgeordnetenhause seine diesjährige Sitzung unter dem Vorsitz des Ministers des Innern von Lochell ab. Bereits am 10. August 1914 wurden die Arbeiten der Nationalstiftung aufgenommen. In etwa 40 000 Sammelstellen sandten Groß und Klein, Arm und Reich ihr Scherflein, von 10 Pfg. an bis zu Millionenbeträgen, alle Stände halfen an dem großen Werk. Ende 1914 betrug das Besitztum der Nationalstiftung etwa 4¼ Millionen, Ende 1915 etwa 15 Millionen, Ende 1916 etwa 76 Millionen und gegenwärtig annähernd 88 Millionen Mark. Davon entfallen aus den Sonderunternehmungen der Nationalstiftung u. a. auf den Vaterlandsdank, die Sammlung von Gold- und Silbergegenständen, 1 700 000 Mark, auf den „Eisernen Hindenburg" etwa 122 000 Mark. Im vergangenen Jahre wurden 3½ Millionen Mark, davon 1 Million aus der der Nationalstiftung angegliederten Krupp-Stiftung, zur Verteilung gebracht; dieses Jahr sind etwa 6 Millionen zur Verteilung vorgesehen. Bei der Verteilung der Spenden wird vom Präsidium strengstens darauf geachtet, daß unter keinen Umständen der Eindruck erweckt wird, als handle es sich um eine Art Armenunterstützung, es weist vielmehr die Unterorganisationen immer wieder darauf hin, daß die, welche ihr Leben dem Vaterlande geopfert haben, ein Recht darauf besitzen, daß für ihre Hinterbliebenen gesorgt wird, und das nicht kleinlich, nicht mit Zeitverlust. Da eine Übersicht über den Umfang der bevorstehenden Ansprüche noch nicht vorhanden ist, andererseits bei der gewaltigen Zahl von Gefallenen auch die größte Summe ein Tropfen sein würde, so bilden die gegenwärtig vorhandenen Mittel immer nur einen verschwindend kleinen Bruchteil dessen, was erforderlich sein wird. Nach Erledigung der Rechnungsberichte wurde die Neuordnung der Satzungen nach Vorschlägen des Ministerialdirektors Dr. Caspar beraten. Einstimmige Annahme fand der Vorschlag, die Stiftungstätigkeit nicht nur auf Gewährung von Geldern zu beschränken, sondern auch eine großzügige soziale Fürsorge zu pflegen, und schließlich wurde der Zentral-Ausschuß, der künftig als Hauptausschuß bezeichnet werden wird, durch Hinzuwahl einer Reihe angesehener Mitglieder erweitert.

○ **Staatseisenbahnerverband.** Berlin, 24. Mai. Der Allgemeine Verband der Eisenbahnvereine der preußisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen, der wegen der Kriegsverhältnisse auch in diesem Jahre an der Berufung eines Verbandstages behindert war, hatte zur ordnungsmäßigen Weiterleitung seiner Geschäfte den Verbandsausschuß am 19. Mai nach Berlin einberufen. Der nun 13 Jahre bestehende Verband — wohl der größte Deutschlands — zählt zurzeit 512 200 Mitglieder in 865 Vereinen. Der Mitgliederbestand ist durch die Heranziehung tausender Eisenbahner zum Heeresdienste vorübergehend stark heruntergedrückt worden. Die Verhandlungen des Verbandsausschusses wurden durch den Ministerialdirektor, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Hoff, in Vertretung des Eisenbahnministers eröffnet. Ministerialdirektor Hoff, der dem Ausschusse die Anerkennung der bisher von dem Verbande geleisteten Kriegshilfsdienste übermittelte, legte den erschienenen Verbandsvertretern nahe, die Mitwirkung der Eisenbahnvereine beim Durchhalten in der schweren Kriegszeit noch mehr zu festigen und in ihrer rühmlichen Mitarbeit bei der Bekämpfung der wirtschaftlichen Not nicht zu erlahmen. Aus der Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre ist besonders hervorzuheben die Kriegssammlung der Eisenbahner, die jetzt die vierte Million überschritten hat. Aus dieser Kriegssammlung sind insbesondere die im Felde stehenden Eisenbahntruppen bedacht worden. Die aus ihr entsprungene Kriegswaisenfürsorge ist in ständig steigender Entwickelung. Die übrigen Einrichtungen des Verbandes, insbesondere die Verbandskrankenkasse, haben sich gut entwickelt. Diese Kasse war vermöge ihrer guten Geldlage imstande, sich mit 1 045 000 Mk. an den bisherigen Kriegsanleihen zu beteiligen. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die Besprechungen über die Betätigung der Eisenbahnvereine bei der Selbstversorgung ein. Es ist erstaunlich, was im Garten- und Feldbau, sowie in der Tierzucht durch die Eisenbahnvereine geschaffen und angeregt worden ist. Einige Bezirksverbände haben auf diesen Gebieten geradezu Vorbildliches geleistet. Im Garten- und Feldbau ist der Bezirksverband Erfurt bahnbrechend vorgegangen; er hat große brachliegende Landstücke zu mäßigen Preisen auf längere Dauer gepachtet und fast alle seine Mitglieder an diesen Pachtungen beteiligt. In der Kleintierzucht haben die Bezirksverbände Altona, Münster und Stettin sehr schöne Erfolge erzielt. Aus den Darlegungen der einzelnen Berichterstatter ging hervor, welchen Nutzen die Selbsthilfe auf wirtschaftlichem Gebiete bringt, wenn sie vorsichtig eingeleitet und zielbewußt durchgeführt wird. Es wurde allseitig festgestellt, daß dank der Fürsorge und Unterstützung der Staatseisenbahnverwaltung und durch die eifrige Betätigung des Staatseisenbahnerverbandes und seiner Bezirksverbände und Eisenbahnvereine von einer wirtschaftlichen Not unter den Eisenbahnern im allgemeinen keine Rede sein könne. Der den Verhandlungen bis zum Schlusse beiwohnende Kommissar des Eisenbahnministeriums hatte deshalb Anlaß, dem Verband den Dank des Ministers auszusprechen und dessen fernere kräftige Unterstützung bei allen seinen Bestrebungen zur Linderung der schweren Kriegszeiten in Aussicht zu stellen. Den nächstjährigen Verbandstag wird, wenn bis dahin der Friede gekommen ist, die Stadt Cöln in ihren Mauern begrüßen können.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

+ **Groß- und Kleinhandelspreise für Frühgemüse!** Die Provinz Westfalen ist durch Anordnung der königlich preußischen Landesstelle für Gemüse und Obst zwecks einheitlicher Bestimmung des Groß- und Kleinhandelspreises für Gemüse und Obst zusammengefaßt; die westfälische Preisbildungsstelle für Gemüse und Obst ist als das für Preisbildungen zuständige Organ bezeichnet worden. Sie hat die Groß- und Kleinhandelspreise für Frühgemüse mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wie folgt festgesetzt: Frühgemüse darf an Wiederverkäufer nicht zu einem höheren Preise abgesetzt werden, als dem Erzeugerpreis, mit einem Aufschlage von höchstens 18 von Hundert (Großhandelspreis). Frühgemüse darf an den Verbraucher nicht zu einem höheren Preise abgesetzt werden als zum Großhandelspreise mit einem Aufschlag von 30 von Hundert (Kleinhandelspreis). Diese Groß- und Kleinhandelspreise gelten auch für Frühgemüse, für welches Erzeugerpreise künftig noch festgesetzt werden.

Kriegswirtschaftliche Aufgaben des Handwerks.

Der Ausgang des gegenwärtig auf dem Höhepunkt angelangten Weltkrieges wird nicht am wenigsten mitbestimmt durch die Arbeit der Daheimgebliebenen. Es gilt, mit möglichst ergiebiger Wirkung alle vorhandenen Kräfte zusammenfassend in den Dienst der Verteidigung des Vaterlandes zu stellen. In diesem Sinne sind erfreulicherweise auch alle heimischen Berufsstände bereits mit großem Erfolge tätig. Das gilt insbesondere auch vom Handwerk. Es hat allenthalben Lieferungs-Organisationen gebildet, die es ermöglichen, daß fast jeder einzelne Handwerksbetrieb seine Kräfte und Einrichtungen in den Dienst der Landesverteidigung stellen kann, ohne seine Selbständigkeit einzubüßen. Jeder selbständige Handwerker muß es als seine oberste Pflicht ansehen, nicht nur rein äußerlich den Anforderungen des Hilfsdienstgesetzes zu genügen, sondern aus ganzer Seele mitzuwirken, daß der Grundgedanke des Gesetzes restlos verwirklicht werde. Dieser besteht in nichts anderm als darin, daß alle nationalen Kräfte mobil gemacht werden sollen zur Verteidigung des Vaterlandes.

Pünktliche Erledigung der übernommenen Heeresaufträge ist vor allem notwendig. Gilt schon im privaten Geschäftsleben der Grundsatz, daß nur durch pünktliche Erledigung der übernommenen Verpflichtungen das Vertrauen der Kundschaft, das Fundament jedes selbständigen Betriebes, erworben werden kann, so hat dieser Grundsatz erst recht Geltung für die von einer Gemeinschaft herzustellende Arbeit, von deren pünktlicher Fertigstellung das Ansehen des ganzen Berufsstandes abhängt. Die mühevollen Anstrengungen der Handwerkerführer um größere Aufträge der Heeres- oder Staatsverwaltung sind schließlich vergebens, wenn sie nicht den Beweis erbringen können, daß die von ihnen geleiteten Organisationen pünktlich liefern. Das können sie aber nicht, wenn nicht jeder einzelne Handwerker seine ganzen Kräfte anspannt, um gegenüber seiner Vereinigung die übernommenen Verpflichtungen restlos zu erfüllen. Das ist überall unmöglich, wo es in der Arbeitsgemeinschaft Mitglieder gibt, die die Arbeit an den Gemeinschaftsaufträgen liegen lassen, wenn ihnen plötzlich eilige Kundschaftsarbeit gebracht wird. Läßt sich diese neue Arbeit in der regelrechten Arbeitszeit nicht anfertigen, dann müssen eben Überstunden gemacht werden. Auf keinen Fall darf die Arbeit an Heeresaufträgen hinter irgendwelche andere Arbeit zurückgestellt werden. Das Gegenteil hiervon ist Versündigung am Vaterlande in dessen Schicksalsstunde.

Gewiß kann es vorkommen, daß ein störender Zwischenfall die pünktliche Fertigstellung unmöglich zu machen droht. In diesem Falle ist es Pflicht des betreffenden Meisters, seiner Organisation sofort Mitteilung zu machen. Diese wird dann Abhilfe suchen und, da ihr mancherlei Hilfsmittel zur Verfügung stehen, auch zu finden wissen. Die Hauptsache ist, daß jeder einzelne Meister sich klar und deutlich der schweren Verantwortung bewußt ist, die er durch die Beteiligung an Gemeinschaftslieferungen gegenüber seinem Vaterlande und seinem Berufsstande übernommen hat. Ist dies der Fall, dann darf das deutsche Handwerk vertrauensvoll in die Zukunft blicken, dann kann es sicher sein, an den großen öffentlichen Aufträgen, die auch nach dem Kriege zu vergeben sind, seiner Bedeutung entsprechend beteiligt zu werden.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Mai.

Kirchliche Ernennungen. * Kemper, Peter, Prälat und Pfarrer zu Kevelaer, zum Definitor der 2. Definition des Dekanates Geldern; * Bergmann, Joseph, Pfarrer zu Asbeck, zum Definitor der 1. Definition im Dekanat Ahaus.

Der Malteserorden im Weltkriege. Eine Versammlung auserlesener Damen und Herren hatte sich am Donnerstag abend in der Aula des städtischen Gymnasiums eingefunden, um einen Einblick zu tun in die Tätigkeit unserer Maltesertrupps, jener Schöpfung des Malteserordens, die sich in Verbindung mit dem Roten Kreuz der verwundeten und kranken Krieger im Felde in hingebendster Weise annimmt. Ein Angehöriger eines solchen Trupps, Pater Schneller S. J., war von der Front herübergekommen, um Selbsterlebtes zu erzählen, seine Eindrücke bei den weiten Wanderfahrten zu schildern, die Nöte und die Leiden der Kranken und Verwundeten zu zeigen, zugleich aber auch den Widerschein des Glücks und der Freude den edlen Spendern vor Augen zu führen, mit der die Liebesgaben aus der Heimat in den Lazaretten und Barackenlagern entgegengenommen werden. Zunächst wurden den Anwesenden im Lichtbilde die hiesigen Einrichtungen für die Verwundeten gezeigt: das Marienhospital, die Hubertusburg als Erholungsheim, dann die Durchfahrt des Kriegslazarettzuges 51 der Genossenschaft der Rhein.-Westf. Malteserritter durch Münster, mit dem u. a. etwa 60 Ordensschwestern — Klemenschwestern aus Münster, Vinzentinerinnen aus Paderborn — und 80 geistliche Pfleger aus der Genossenschaft Jesu ihre Reise antraten nach Galizien zur Mackensenschen Armee. Schon bald begann die Tätigkeit der Schwestern und Pfleger. Da sah man die Samariter in der Seuchenabteilung, im Cholera- und Typhussaal, wie sie sich der Pflege und Aufwartung der armen Kranken in aufopferungsvollster Weise hingaben. Es konnte ja trotz der größten Vorsichtsmaßregeln nicht ausbleiben, daß die gefährlichen Seuchen auf die Schwestern und Pfleger übertragen wurden, und so mußten manche von ihnen das Liebeswerk mit dem Tode besiegeln. Bis nach Serbien hinein wurde die Tätigkeit der Menschenfreunde fortgesetzt. Als es dann dort etwas zur Ruhe gekommen war, begann es im Westen zu wetterleuchten, die Schlachten vor Verdun begannen. So wurde denn im April 1916 die Fahrt dorthin angetreten. Hier sah man zwar keine Seuchenlager, da die Verhältnisse sich dort ordnungsmäßiger gestalten, um so schwerer waren aber die Verwundungen der eingelieferten Kranken. Die Anwesenden betraten im Bilde mit ihrem Führer die Operations- und Amputationsfäle, die Lager der durch Gas vergifteten oder blind gewordenen Krieger, denen durch die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik Hilfe gebracht wurde. Rührende Szenen spielter sich bei der Behandlung dieser Kranken ab. Freund und Feind erhielten die gleiche sorgfältige Pflege; das sah man in einem Raum, in dem neben unseren Kriegern auch ein Senegalneger untergebracht war. In der Bilderreihe, die die Leiden der Verletzten und Kranken zeigte, wurden auch manche Ereignisse wiedergegeben, die freundlichen Eindruck machten. Zu diesen gehörte die dritte Weihnachtsfeier im Felde, bei der die zahlreichen Liebesgaben aus der Heimat verteilt wurden. Trotz der ernsten Zeit und der Trennung von den Lieben daheim lag auf allen Gesichtern eine freudige Stimmung. Wissen doch unsere wackeren Kämpfer, die ihr Bestes für das Vaterland einsetzen, daß sie von der Heimat nicht vergessen werden. Dieses Bewußtsein leuchtete aus den Augen der Beschenkten. Ein „Vergelts Gott!", so schloß Redner, rufen Ihnen die Tausenden von Verwundeten und Kranken mit ihren Pflegern dankbaren Herzens zu. Was Sie aber im Dienste der Caritas getan haben, das wird Ihnen der vergelten, der selbst den Trunk kalten Wassers nicht unbelohnt läßt. — Anläßlich des Vortrags war im Realgymnasium eine Anzahl der von den verwundeten und Kranken des Malteser-Genesungsheimes Hubertusburg angefertigten Arbeiten der Buchbinderkunst ausgestellt. Die Ausstellung ist auch noch heute der Besichtigung interessierter Kreise zugänglich. Da die ausgestellten Gegenstände in künstlerischer Auffassung und fachmäßiger Ausführung durchaus über dem zumeist bei solchen Veranlassungen Erwarteten stehen, kann ein Besuch nur empfohlen werden.

○ **Wohltätigkeitskonzert.** Wie wir bereits kurz mitteilten, veranstaltet die Gesangabteilung des Kriegervereins unter Mitwirkung geschätzter Sänger anderer Gesangvereine zur Beschaffung von Krankenwein für schwerkranke Krieger in hiesigen Lazaretten ein patriotisches Konzert. Ein stattlicher Chor von über 50 Sängern ist zusammengekommen. Die Vorarbeiten zu der Veranstaltung sind beendet und die Übungen soweit gediehen, daß das Konzert bestimmt am 14. Juni, abends 8¼ Uhr, im Zoologischen Garten stattfinden kann. Obermusikmeister Koitzik, zurzeit Leiter der Musikkapelle des Ers.-Batls. unseres Infanterie-Regts., hat sich mit seiner wackeren Schar in uneigennütziger Weise ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt. Er wird Perlen deutscher Musik zu Gehör bringen. Den Besuchern des Konzertes steht also für ein geringes Eintrittsgeld ein genußreicher Abend bevor. Möge der klingende Erfolg des Konzertes den Schwerverwundeten beweisen, wie treu die Bewohner unserer Vaterstadt ihre Aufopferung lohnen.

× **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal.** Von Klm. 176,1 bis 176,4 ist eine Versandung aufgetreten, so daß an dieser Stelle eine Fahrrinne mit ausreichender Tiefe von nur 21 Meter Breite vorhanden ist. Baager ist in Tätigkeit.

+ **Ostpreußen und sein Hindenburg.** Im hiesigen Stadttheater erzielt vom 8. bis 15. Juni die Aufführung des großen Filmwerkes Richard Schotts: „Ostpreußen und sein Hindenburg". Der Ostpreußenhilfe soll es dienen. — Im lebendigen Bilde wird die ganze Schreckenszeit der unglücklichen Ostmark vor die Augen der Besucher treten; in wie lebendigem Bilde, das wissen die, die den Film bereits während der Erstaufführung im „Deutschen Opernhaus" in Charlottenburg sehen konnten.

Vom Standesamt. Sterbefälle: 22. Mai. Steinschläger Franz Jaskulla, 47 J. — 23. Mai. Barmh. Schwester Thomira geb. Anna Wolthaus, 58 J. — Private Eli-

---

14)

Brüder.

Erzählung aus dem westfälischen Bauernleben von Brock.

Er läßt des Bauern Schultern los, tritt schwerfällig wenige Schritte zurück, spricht stockend, tonlos, den Blick auf den Boden gerichtet:

„Einen ... Dieb kannst du hier auf 'm Hof nicht brauchen. Also ich geh' weg von hier ... ein Knecht, wie ich's nun werden will, ... der findet bald eine Stelle." — —

Dann geht er hinweg. Langsam, schwerfällig, wie mit lahmen Füßen, den Kopf gesenkt, die Hand in die Seite stemmend, wie um sich Halt zu geben.

Lena sieht ihm angstvoll und verzweifelt nach — indessen Mittin und Hannes sich um den Schulzen bemühen.

Der sitzt auf der Bank und atmet schwer und starrt Terro nach, bis er außer Sehweite ist. — — —

IX.

Jäh ist die Dunkelheit hereingebrochen.

Die Wetterwolken, die schon länger am westlichen Horizont brauten, haben — ohne vom Wind getrieben zu werden — langsam den ganzen Himmel überdeckt. Still und schwarz ist's in der Natur.

Terro steht an seinem Kammerfenster, das einen weiten Ausblick hat über Wiesen, Felder, Wälder und Fluß.

Wie oft hat er hier hinausgeschaut, stolz auf seine Heimat und den reichen Sandhagenschen Besitz, glücklich über die hehre Schönheit der Natur, die er so sehr liebt, die ihm sein freudloses Leben erleichtert hat. —

Nun verläßt er seine teure stolze Heimat — das Haus, in dem seine Mutter lebte und starb! Er geht in die weite Welt, fährt übers Meer — —

Doch vorerst muß er sein Erspartes vergrößern, muß Geld verdienen. Er wird sich also als Oberknecht verdingen; und zwar beim Vater eines verstorbenen Freundes, der ihm wohlgesinnt ist und ihn freudig aufnehmen wird. —

Eine dumpfe Ruhe ist, nach der Verzweiflung der letzten Stunden, jetzt in ihm. Er hat das Packen seiner Habe beendet und sein Geld auf der Brust geborgen.

Diese Nacht noch, und ohne Abschied, wird er gehen. Sonst könnten die Frauen und Hannes versuchen, ihn zurückzuhalten. Sein Vater freut sich ja nur, wenn er ihn nicht mehr zu sehen braucht. Möglich, daß alle morgen erstaunt sind, weil er wirklich gegangen ist. — Gegangen für immer! — Nur Lena wird sich nicht wundern. — Die wußte es. — Die versteht ihn. —

Wie weh Terro das Herz tut! — Namenlos weh!

Und die Nacht draußen ist so voll stillen Friedens und Ruhens. Ein Ausrasten der Natur nach all dem Keimen, Wachsen, Reifen in Sonnenglut.

Terro wirft sich auf den Stuhl am Fenster, legt Arme und Kopf auf die Fensterbank. — Er ist ermattet, seit gestern abend, wo der Vater ihnen den Verkauf der Uhr ankündigte, hat er nichts mehr gegessen und die letzte Nacht kaum geschlafen.

Sein Blick geht über die dunkle Landschaft hin. Die auf der unweit gelegenen Bahnstrecke brennenden Lichter leuchten zu ihm hinauf. Das grüne, ihm zunächste, scheint am hellsten. Das grüne! Es ist dem jungen Mann zumute, als wolle es Ergebung, Hoffnung in seine Seele senden. —

Und horch! Da braust's heran durch die Finsternis: eine tiefschwarze Schlange mit großen, glühenden Augen, langem mit glitzernden Flecken betupftem Körper. Der Eilzug, dessen Fenster in die Nacht leuchten, ist's!

Es zuckt durch Terros Denken: „Ganz bald fahre auch ich dort. — Und für immer weg von Haus und Hof, hinaus in die weite Welt."

Alles ist dann draußen wieder still und schwarz. Nur das einsame, hohe, grüne Licht sieht aus dem Finstern herüber. —

Und die geheimnisvollen Stimmen der Nacht sind wieder vernehmbar für Terro: das leise, leise Brausen, Rauschen, Summen, Raunen, Wispern und Säuseln — der ferne Schrei.

Jäh geht ein Zittern durch Terros Körper. Denn — hör — hör — singt nicht, weit, weit, eine Frauenstimme? — Lenas Stimme? Ist's nicht die Melodie vom Sensenlied, seine schwermütigen Worte?

Simm, semm! Simm, semm! Simm, simm, simm!
Klingt es durch den Abend hin:
„Schärft die Sens'!" — Und Lachen, Geschrei,
Johlen, Kreischen, Hallo dabei.
Denkt kein Mensch denn still für sich:
Bald mäht eine Sense mich?!
Tink! tick! Tink! tick! Tink! tink! tink!
So es durch den Abend klingt.

Die durchlebte, furchtbare Erregung hat wohl seine Gehörnerven überreizt — denkt er — so daß noch jetzt in ihnen nachzittert, was sie früher aufnahmen.

Tränen treten in seine Augen. Das Abschiedsweh erpreßt sie ihm.

Und das Erinnern steigt in ihm empor: an die Kindheit — an die Mutter — ihre Liebe — ihre letzten Worte. —

Das Erinnern an Lena, das zarte, arme Kind — wie es seinetwegen gelitten hat, noch leidet, ihn vermissen wird? —

Die Szene mit seinem Vater ersteht vor ihm. — Er hört wieder seine harten, schrecklichen Worte. —

Er preßt die Hände auf die heißen Augen, atmet schwer, keucht: „Herrgott! Wie konnt' ich's tun?" —

Die Nacht hat das Land schon ganz in schwarze Laken gehüllt, als Terro das Zimmer verläßt. Er trägt den Koffer, sucht jedes Geräusch zu vermeiden.

Er muß die Küche durchqueren. —

Wie traut ist's doch in ihr! Das Zirpen der Heimchen am Herde — das schwere Pendelschwingen der großen Pfeileruhr — das leise Klirren der Ketten aus dem Stalle, ja sogar das tiefe Atemholen der lieben Haustiere dort meint er zu hören. — —

Todesschwer ist sein Herz. —

Jetzt steht er draußen, blickt noch einmal auf sein Elternhaus, fühlt, wie seine Seele daran hängt.

Er reißt sich zusammen, wendet sich zum Gehen, durcheilt den Garten, öffnet das Türchen zur Bleiche.

Da fühlt er seine Hand von kalten, zarten Fingern umfaßt. Ein schmales Gesichtchen erscheint neben ihm.

„Terro, o Terro!" flüstert Lenas zitternde Stimme. „Du gehst also wirklich? Ja, ja, ich wußte es, fühlte es, daß du diese Nacht schon gingst, wenn Hannes es auch nicht glaubte und sagte: „Das fällt Terro überhaupt nicht ein, das Weggehen! Wäre ja auch Unsinn! Morgen schon hat er's Vader vergeben, was der ihm in seiner Wut antat. Terro ist so gut und versöhnlich. Und Vader spürt sicher jetzt schon Reue!" So sagte er. Und trotzdem wußte ich's: alles war aus! Und du ... du gingst weg!" —

Ihre Stimme erstickt in Tränen.

Terro findet noch kein Wort. Es würgt ihn ja in der Kehle. Er streichelt nur stumm Lenas Hände.

„Ich ... danke dir ... Kind," stößt er dann hervor, „danke dir! ... Das vergesse ich ... dir nie — nie! ... Doch jetzt laß mich gehn ... Quäle dich nicht ... und mich nicht! ... Mein Schicksal darf dein junges Leben nicht verbittern ... Leb' ... wohl — wohl! Ich danke dir!"

Dabei drückt er ihre Hände schmerzhaft fest, dann stürmt er weg. Die Finsternis hat ihn aufgenommen.

Trostlos starrt Lena ihm nach, ins Dunkel hinein. „Ich bin für ihn nur ein Kind," sagt sie zu sich selbst. „Und er hat kein Vertrauen zu mir. Er hält mich nicht mal für wert, mir zu sagen, daß er unschuldig sei, daß er die Uhr nicht gestohlen habe! Wie er's auch nicht zu seinem Vater sagte. Doch da war's wohl Trotz von ihm. — Der Schulze hatte ja nicht mal gefragt: „Tat'st du's?" — Nein, er schrie ihn gleich an: „Du Dieb! Verfluchter! Halunke! Oh, entsetzlich! ..."

Und — hätte er wirklich die Uhr genommen — eine Weile nur erschreckt sie die Vorstellung — so könnte ich ihn trotzdem nicht verachten. Er nahm sie ja nicht aus Habsucht. Nur, weil er sie lieb hatte, seiner Mutter wegen. Er wollte sie nicht Fremden überlassen, denen Sandhagen sie auch nicht des Geldes wegen, sondern aus Bosheit verkaufte. —

„Nein! nein, du armer Terro! Auch dann hätte ich dich ebenso lieb. Ach, so lieb, daß mir's Herz davon weh tut. — Gott behüte dich, sei dir gnädig!"

Und ihre jungen, unschuldigen Lippen senden dem scheidenden Heimatlosen Gruß und Kuß nach.

X.

Die zweite Nacht nach jener, in der Terro sein Elternhaus verließ, geht dem Morgen entgegen.

Nicht schwül, wie damals ist sie, sondern kalt, naß, von scharfem Nordwind durchbraust. — Starke Gewitter hatten die Abkühlung gebracht.

Dennoch schlief Peter Sandhagen bei offenem Fenster. Das erleichterte seine Atembeschwerden, die ihn seit Tagen wieder quälten. Doch Schlaf fand er in den letzten Nächten wenig. Vorwürfe, Gewissensnot wechselten in ihm ab mit wildem Zorn.

Gewissensnot! — Denn, ist er auch felsenfest davon überzeugt, daß Terro die Uhr gestohlen hat, so fühlt er doch, daß seine Lüge, er habe die Uhr verkauft, die Bosheit, die ihn antrieb, Terro Schmerz zu bereiten, das Schlimme heraufbeschwor. —

Und dann, ist Terros Tun wirklich „ein Stehlen" zu nennen? Nein! Als Anerbe hat er doch das erste Recht auf den Besitz der Uhr. Also nur „Ansichnehmen", „Verstecken" werden die meisten Terros Handeln benennen.

(Fortsetzung folgt.)

der deutschsprachigen Presse e.V.

sabeth **Thüer**, 75 J. — Frau **Maria Föllina geb. Pieper**, 67 J. — Frau **Marianne Komolka, geb. Tomczak**, 33 J. — Lehrer a. D. **Heinrich Ennemoser**, 71 J. — Fuhrmann **Friedrich Lindemann**, 31 J. — 24. Mai. Zimmermann **Heinrich Feldmann**, 73 J. — Krankenpflegerin **Anna Küpper**, 34 J. — Hauptlehrer a. D. **Franz Althoff**, 65 J. — 25. Mai. Frau **Lina Niggemeyer**, geb. Seiler, 45 J.

✤

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Heute (Samstag) an allen Verkaufsstellen großer Spargelverkauf aus frisch eingetroffenen Sendungen. Preis 75 Pfg. für das Pfund.

Aus den Provinzen.

⊙ **Albersloh**, 25. Mai. (Einen empfindlichen Verlust) erlitt ein hiesiger Landwirt, auf dessen Hofe Kriegsgefangene beschäftigt sind. Als er morgens den Schweinestall betrat, fand er, daß fünf schwere Tiere anscheinend infolge von Gift verendet waren.

Osnabrück, 25. Mai. (Vom Zuge überfahren) und getötet wurde, lt. „Osn. Volksztg." gestern nachmittag Frau G. aus Haste. Die Überfahrene war auf dem Bahndamm der Rheiner-Strecke in der Nähe der Kämmerer'schen Papierfabrik mit Kohlensuchen beschäftigt, als der 6-Uhr-Zug von Rheine heranbrauste. Das Geräusch des Zuges sowohl, wie auch die seitens des Führers abgegebenen Warnungssignale müssen wohl von der Frau überhört worden sein.

Vermischtes.

Preußische Klassenlotterie. Berlin, 25. Mai. (WTB.) In der Vormittagsziehung fielen: 10 000 Mark auf Nr. 77 687, 113 654, 150 378; 5000 Mark auf Nr. 107 470, 139 851, 186 544.

Nachmittagsziehung. Es fielen: 75 000 Mk. auf Nr. 171 601, 40 000 Mk. auf Nr. 226 643, 30 000 Mk. auf Nr. 4089, 10 000 Mk. auf Nr. 211 205, 5000 Mk. auf Nr. 93 704.

* **Ein Weberstreik in Crimmitschau.** Leipzig, 24. Mai. Die Crimmitschauer Textilarbeiter beschlossen, morgen ihren Unternehmern die Kündigung zuzustellen. Crimmitschau steht also vor einem neuen Weberstreik. Der letzte Massenausstand erfolgte im August 1903 und dauerte bis Januar 1904. Es handelt sich auch diesmal um Lohnforderungen. Im Vergleiche zu den Löhnen, die in anderen Orten gezahlt werden, sind nach der Behauptung der Ausständigen die Löhne der Crimmitschauer Textilarbeiter außerordentlich niedria. Sie verlangen eine 75prozentige Lohnerhöhung. Für den Streik kommen etwa 3000 Arbeiter in Betracht.

Sport.

⊙ **Die Dortmunder Rennen am Pfingstmontag** versprechen infolge der großen Anzahl gemeldeter Pferde als auch durch die gediegene Besetzung der einzelnen Rennen einen höchst interessanten Verlauf. Als Hauptereignis des Tages gelangt der mit 10 000 Mk. garantierte Pfingst-Preis zur Entscheidung. Für diese Prüfung sind unsere z. Zt. besten älteren und jüngeren inländ. Steepler genannt. Als bestimmte Bewerber des reichen Preises kommen: Lustige Sieben, Fulvia, Pierette, Ceres, Salambo, Flob, Courier, Orianne u. a. mehr in Betracht. Die zweite Hauptnummer des Tages ist der Mai-Ausgleich, ein längeres Jagdrennen. Hier stoßen unsere guten ausl. Steepler, wie Silver Sea, Arbington, Harestock, Klorimond Robertet und Savoy wieder aufeinander. Hierzu gesellen sich noch die beiden Wiesbadener Sieger der vergangenen Woche Coral Wave und Coram populo. Erwähnung verdient noch das Saphir-Rennen für bessere Flachklasse und ein seit Jahren zum ersten Mal wieder ausgeschriebnes Hürdenrennen.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster

am Pfingstsonntag:

(Abkürzungen: M. = Messe, H. u. P. = Hochamt u. Predigt, M. u. P. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre).

Hoher Dom. 5½—9 M., 8¾ Chordienst; darauf Umgang um d. Dom, Pontifikalamt mit polyphonem Gesange, 11 M. u. P. — 3 Pontifikal-V., 4 P. mit Segen.

St. Aegidiikirche. 6 M. mit Mai-A., 6½, 7, 8 M., 9 Lev.-H., 11 M. u. P. — 2½ V., 6 Mitt-A.

St. Antoniuskirche. Kollekte für den Neubau der Kirche. 6½, 7, 8 M., 7 Komm. der Schulmädchen, 9 H., 11 M. u. P. — 2¼ Firmungs-Unterricht u. A., 8 Mai-A.

Herz-Jesukirche. 6, 7, 8 M., 6 Komm. d. Knaben d. Overbergschule, 7 Jüngl.-Kongr., 9 Lev.-H. mit polyph. Gesange, 11 M. u. P. — ½3 A., 7 Mai-A.

St. Josephskirche. Kollekte für die Pfarrkirche. 6, 7, 8 M., 9 Lev.-H. u. P., 11 M. u. P. — ½3 feierl. V., 7 Pfingst- u. Mai-A.

Hl. Kreuzkirche. 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½ M., 7 Komm. der Firmlinge, ¼ vor 10 feierl. H., 11 Mil.-G. — ½3 A., 8 Mai-A.

St. Lambertikirche. 6, 6½, 7, 8 M., ½10 feierl. H., 11 M., — 7 Pfingst- u. Mai-A.

Liebfrauenkirche. 6, 6½, 7, 8 M., 6 Komm. d. Firmlinge, 7 Kommunion d. Arbeitervereins, 8½ Umgang, 9 Lev.-H. u. P., 11 M. u. P. — 2 Firmungsunterricht u. A., 3 P., 7 Mai-A.

St. Ludgerikirche. 6 H. mit Aussetzung des Allerheiligsten, 6½, 7, 7½, 8 M., 6½ Komm. d. Jungfr.-Kongr., 8½ M. u. P., 9¾ Lev.-H., 11 M. u. P. — 2½ V., 3½ A. f. d. Jungfr.-Kongr., 8 Mai-A.

St. Martinikirche. 6, 6½, 7, 8 M., 8½ Umgang, 9 feierl. Lev.-H. u. P., 11 M. u. P. — 3 Komplett, 8 Mai-A. mit Verbind. d. Kriegs-A.

St. Mauritzkirche. 6, 6½, 7, 8 M., 7 Komm. d. Firmlinge, 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 2½ Firmungs-Unterricht, 6 Mai-A.

St. Servatikirche. 7, 8 M., 9½ M. u. P. mit Volksgesang. — 7 Mai-Andacht.

St. Klemenskirche. 6 M., 9 H. für die Sodalen. — 5 Rosenkranz-Bruderschafts- u. Mai-A. u. P.

St. Magdalenenkirche. 7½ M. u. P. — 7 A. u. Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. 40stündiges Gebet. 6, 6½, 7 M., ½8 H. u. P., 10 M. — 4 A., 6 P. u. A.

Kapuziner-Klosterkirche. 6, 6½ M., 7 M. u. P. — 5 Mai-A.

Klarissen-Klosterkirche. 6¼, 7 M. — 7 Mai-A. u. P.

Liebfrauenstift. Nachmittags 6 Andacht.

✤

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

28. Mai Grafenwald u. Grullbad; nachts Schloß Wissen bei Weeze. — 29. Westbevern (Brock); nachts St. Lambertushospital zu Ascheberg. — 30. Alpen; nachts St. Elisabethhospital zu Beckum. — 31. Münster (Missionsklarissen); nachts Schwestern U. L. Frau zu Geldern. — 1. Juni Lette (Minden); nachts Schwestern U. L. Frau zu Cloppenburg. — 2. Waltrop; nachts Schwestern U. L. Frau zu Vechta. — 3. Duisburg-Meiderich (St. Bernhard) u. Rentfort; nachts Haus Loreto bei Leer.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster

am Pfingstsonntag:

Alte Kirche. Vormittags 10½ Pastor Schütz (Beichte).

Erlöser-Kirche. Vormittags 9½ Pastor Burgbacher, 9½ Pastor Dicke (Beichte).

Evangelische Militär-Gemeinde. 9 Festgottesdienst. Militär-Oberpfarrer Konsist.-Rat Franke.

Hauptredakteur Rudolf Striethorst. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Altmann Münster Blusen

zeichnen sich aus durch Schönheit, Vornehmheit in Sitz, Farbe und Form.

Auswahl und Preiswürdigkeit sind nicht zu übertreffen.

Bekanntmachung.



Auf Grund des § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (Ges. S. S. 207) wird hiermit im Anschluß an die Bekanntmachung vom 12. v. Mts. bekannt gemacht, daß die öffentliche, meistbietende

Verpachtung der Jagdnutzung

in dem Jagdbezirk der aus der Gemeinde Gimbte bestehenden Jagdgenossenschaft

am Mittwoch, den 30. Mai 1917, nachmittags 5 Uhr

in der Wirtschaft Welling in Gimbte

nach Maßgabe der offengelegten Pacht- und sonstigen Bedingungen stattfindet.

Gimbte, den 9. Mai 1917.

Der Jagdvorsteher.

»» Landaufenthalt «« im kath. Lehrerhause u. Vorbereitung für die mittleren Gymnasialklassen finden 1—2 Knaben. Off. u. **C C 1429** an die Geschäftsstelle. *

Wohnhausverkauf zum Abbruch.

Ein Wohnhaus, 10 Meter breit, 22 Meter lang, aus Eichenfachwerk erbaut, zum Abbruch zu verkaufen. Näheres durch

M. Haverkamp.
Auktionator, Havixbeck.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 80—85 Mrg. ohne Gebäude, schöne Lage, davon 22 Mrg. Waldung ist vom Eigentümer unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen.
Off. u. **S 1637** an **Aug. Rolef**, Markt 37. a2

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Das neue glänzende Festprogramm

Samstag Sonntag Montag

Der Tag der Vergeltung.

Filmschauspiel in 3 großen Akten von L. Heilborn-Körbitz.

Personen:

Baron von Sendlingen	H. Ludolf
Aline, } seine Töchter	Mechthild Thein
Eva, } seine Töchter	Claire Lepère
Gerd v. Recklinghausen, Evas Verlobter	Carl Richard
Graf Southofen, Botschaftsrat a. D.	H. Richter
Walter, sein Sohn	Bruno Waghalter
Asta Roberts	Vera Haeberlin
Assessor Strantz	Rudolf Döll.

Eine prachtvolle Inscenierung unterstützt aufs wirkungsvollste diese packende dramatische Handlung.

Blonde Natter.

Tragödie aus den Bergen des Nordens in 3 Abteilungen.

Personen:

Knut Tystendal, Großkaufmann	Alfred Lundberg
Eve, seine Tochter	Grete Almroth
Leutnant Svend	Nicolai Johannsen
Der Einsiedler	Jon Ekman
Sigrid Brandes	Christina Stokenstam

Sämtliche Darsteller sind Mitglieder der nordischen Film-Co.

Seine marmorkalte Geliebte.

Große Komödie.

Minister der Hühnerzucht.

Filmburleske in 1 Akt.

Neue Kriegsberichte.

Originalaufnahmen unserer verschiedenen Fronten.

Und anderes mehr.

Wohnungs- u. Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster** bei **sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 16 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Kochgel. z. v. Bogenstr. 6, II.

Möbl. Z. m. g. Pens. z. vm. Hermannstraße 34a.

Kleine Oberwohnung, schräg, von 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, für 1 bis 2 Personen passend, versetzungshalber z. 1. Juli zu vermieten. Siverdesstraße 18, II.

1. Juli **herrsch. Wohn.** ges., zirka 600 Mk., part bevorzugt. Off. u. **D D 1450** an d. Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Militärbeamter sucht in der Nähe des Hauptbahnhofes möbl. Zimmer mit Morgenkaffee. Off. unter **O O 1459** an die Geschäftsstelle.

Herr sucht für Kriegsdauer **möbliertes Zimmer** mit voller Pension, Bad erwünscht. Offerten unter **M M 1458** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alt. Frau sucht z. 1. 1 oder 2 einf. **möbl. Zimmer** m. Ofen zum Kochen oder Kochgas. Off. u. **P P 1460** an die Gesch. *

»» Kriegswohnung, «« 3 möbl. Zimmer, mit voller Verpflegung od. Kochgelegenh., v. Offiz. ges. Angeb. m. Preisang. u. **R R 1443** a. d. Gesch.

Herr sucht **gemütl. Zimmer**, part. oder 1. Etg., freier Ausblick, **Nähe des Servatiiplatz.** Off. m. Pr. u. **L L 1457** an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht kleine Wohnung bis 600 Mark in besserem Hause. Offerten mit Preis unter **K K 1456** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum 1. Okt. 1 **Wohnung** v. 4 Z. und Küche mit Koch- und Leuchtgas, im Pr. v. 400—450 Mk. ges., ev. etw. Gartenraum. Off. u. **O O 1363** a. d. Gesch. *

Herrschaftliche

moderne 1. Etage oder Einfamilienhaus zum 1. Juli oder später zu miet. gesucht. Angeb. u. **K L 1267** an die Gesch.

Offene Stellen

Arbeitswilliges, sauberes

»» Mädchen ««

oder unabhängige Frau bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht.
Winter, Salzstraße 25.

Suche für sofort oder später ein katholisches, tüchtiges

»» Dienstmädchen, ««

das Melken kann und ländliche Arbeiten versteht.
Familienanschluß u. hoh. Lohn. Off. u. **G H 1414** a. d. Gesch. *

Für ein **Manufaktur- und Konfektionsgeschäft** auf dem Lande wird eine

»» Schneiderin, ««

die im Abändern der Konfektion zuverlässig ist, p. bald ges. Angeb. u. **P R 3179** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Umständehalber zum 1. Juli, evtl. später, für klein. herrsch. Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, properes

»» Mädchen ««

gesucht. Off. u. **B B 1448** an die Geschäftsstelle. *

Suche für sofort oder 1. Juni

junges Mädchen

für Küche und Haushalt.
Näheres **Gallitzinstr. 52 II.**

Schulmädch. nachm. f. 1 K. gesucht. Clemensstr. 31 II.

»» Mädchen ««

in kl. Haushalt für Haus- und Gartenarbeit gesucht.
Schillerstraße 88.

Suche tüchtiges

Küchenmädchen und jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit. Off. u. **F F 1452** an die Geschäftsst.

»» Kath. Mädchen ««

für kleinen bess. Landhaushalt gesucht, selbiges muß Gartenarbeit verstehen u. melken können. Offert. unter **C C 1451** an die Geschäftsstelle.

Zum 15. Juni oder später ein junges

»» Mädchen ««

für Haushalt und Laden ges. * **Max Menke**, Wolbeckerstr. 76.

Wegen Erkrankung der Mutter des jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Juli ein **braves, kath. Zweitmädchen,** dem später Gelegenheit geboten wird, die bürgerliche und feine Küche gründlich und selbständig zu erlernen. *
Frau Zahnarzt Plenge, Klosterstraße 12.

Suche ein **Mädchen** tagsüber, welches zu Hause schlafen kann. a3 Wilhelmstraße 3 II.

Gesucht

für sofort oder z. 1. Juni

3 kräftige gesunde Frauen

für Küchenarbeit.

12 weibliche schreibgewandte Hilfskräfte

für Bürroarbeiten. Eigenhändig geschrieb. Lebenslauf und vorhand. Zeugnisse sind vorzulegen.

12 Kammerarbeiter,

darunter einige jugendliche, im Alter von 14—16 Jahr.

4 Sattler,
4 Schuhmacher.
4 Schneider,
6 Ordonanzen.

Meldungen bei der
Train-Ers. Abt. 7 Münster
Alte Train-Kaserne.

Ich suche eine a2

Dame

mit guter Handschrift, die flott rechnen kann, für mein Engrosgeschäft.
Schriftliche Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Zeugnisabschr. erbeten
J. M. Feibes.

Fensterputzer

für dauernd gesucht.
Meldungen u. **M P 655** an das Centr.-Ztgs.-Bur.

Wir suchen sofort

»» Heizer, ««
»» Maschinisten ««

und **1 Mann** für unsere Abfallverwertung. Vorstellung im Verwaltungsgebäude täglich von 12 bis 2 Uhr. *
Städtischer Schlachthof.

Braver ordentlicher

Bäckerlehrling

auf sofort gesucht. Offerten u. **A A 1447** an die Gesch. a2

Wir suchen für sofort einige ordentliche

Arbeiter.

Münsterische Schiffahrts-Lagerhaus Akt.-Ges.,
Hansaring 37.

Nachtrag

zu dem Ortsstatut, betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten des Amtes St. Mauritz vom 26. April 1913.

Gemäß dem Beschlusse der Amtsversammlung von St. Mauritz vom 24. März 1917 wird zu dem obenbezeichneten Ortsstatut als § 14a folgende Bestimmung aufgenommen:

§ 14a.

„War der verstorbene Beamte pensioniert, so gebührt den Hinterbliebenen dessen Pension noch für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate."

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 1. April 1917.

Der Amtmann des Amtes St. Mauritz
gez. Bartosch.

Der Amtsbeigeordnete
gez. Hovestadt.

Genehmigt:

Münster, den 9. Mai 1917.

Der Kreisausschuß des Landkreises Münster:
L. S. gez. Graf von Westphalen, Landrat.

Veröffentlicht:

Münster, den 23. Mai 1917.

Der Amtmann des Amtes St. Mauritz
J. V.: Brüning, Beigeordneter.

Zu verkaufen: Mehrere

alte Wagen, Kaninchen, Tauben u. fette Schafe.

Zu erfragen
Futtermeister der 3. Schwadr., Train-Abteilung Nr. 7.

Offene Stellen

»» Guter Pianist ««

für jeden Sonn- u. Feiertag gesucht.
Lichtspielhaus, Salzstraße 25.

Wegen Einberufung suche a3

stadtkundigen kräftigen Mann,

der mit Pferden umgehen kann
Schlatmann, Wohlweg 20.

Gesuchte Stellen

Tücht. Mädchen sucht Stellg. zum 1. 6. für Küche und Hausarbeit.
Zu erfr. Heisstr. 47, 2. Etg.

Jung. Mädchen, 19 J. alt, in Küchen- Haus- u. Gartenarbeit bewandert, sucht zum 1. Juli oder später passende Stelle. Off. unter **G G 1453** an die Geschäftsstelle.

Dame,

firm in einf. u. dopp. Buchführung, Korrespondenz, Kassa- u. Mahnwesen, Schwester eines kath. Geistl., sucht sofort gute, dauernde Stellung. Ang. u. **W 3 3183** an die Geschäftsst.

Einfache zuverlässige

Stütze,

kinderlieb, sucht Stellung. Off. u. **U 1653 an Aug. Rolef**, Markt 37, erbeten.

»» Junger Kellner ««

sucht anderweitig Stellung, am liebsten in einem Kurort. Off. unter **J J 1455** an die Gesch.

Junger Bäcker- und »» Konditorgehilfe ««

mit besten Zeugnissen, der in beiden Fächern selbständig arbeiten kann, sucht für sofort oder später Stellung. Offerte mit Gehaltsangabe unter **S L 3181** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *

Kaufmann,

Kriegsbeschädigter, 21 Jahre alt, sucht Stellung auf Kontor und Lager.
Off. u. **P P 1442** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Günstige Wohnlage auf dem Lande.

Auftragsgemäß werde ich das dem kürzlich verstorbenen Landwirtschaftslehrer, Herrn Dr. **Potthast**, gehörige, in der Stadt **Billerbeck** Nr. 297 gelegene Besitztum, bestehend aus **Wohnhaus** mit Garten, groß 14 ar 51 qm,

am Dienstag, den 5. Juni cr., nachmittags 3 Uhr,

in meiner Wohnung öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Das Haus hat **eine freie, gesunde Lage** an der neuen Bahnhofsstraße in **unmittelbarer Nähe** der Propsteikirche und des Bahnhofes. Dasselbe, vor 7 Jahren aus bestem Material neu erbaut, ist ganz unterkellert, hat im Parterre 5 Räume und Veranda, in der Etage 5 Zimmer und Badezimmer und enthält Zentralheizung, elektrische Lichtanlage und Wasserleitung.

Die Lage der einzelnen Zimmer ist derartig, daß jedes Zimmer Sonne hat.

Im Hausgarten befinden sich ca. 100 Obstbäume, die aufs beste gepflegt und sehr ertragreich sind.

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt.

Der Antritt kann am 1. Oktober cr. erfolgen. *

A. Ahlers-Nieling.
Auktionator.

An- und Verkäufe

Ein dreirädr. **Herrenfahrrad**, am lbst. m. Bereif. z. kf. ges. * Näh. Hammerstr. B 9, oben.

Gut erhaltene **Tennisbälle** zu kaufen gesucht. Ang. u. **B 3 1445** an die Geschäftsst.

»» Badeboot ««

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. **B B 1444** a. d. Geschäftsst.

Gebr. **Handkoffer**, guterhalt., gesucht. Off. u. **H H 1454** an die Geschäftsstelle.

1 guterh. Drilling

zu kaufen gesucht. a2
Off. u. **S 1654** an **Aug. Rolef**, A.-V., Markt 37.

Eiserne Kinderbettstelle, 1,50 m mit Matratze, für 6 Mk. zu verkaufen. Neuplatz Nr. 3.

Kinderwagen zu verkaufen. Kleimannstraße Nr. 3, part.

Relz. Zwergteckelhündin, rasserein mit Stammbaum, preiswert in gute Hände abzugeben. Näh. Steinfurterstr. 45 I r.

Hochtragendes Rind

zu verkaufen. **Schmiemann, Altenberge**, Laerstraße.

Eine schwere, gut milchgeb. **Zieh-Kuh**, zuverlässig in jedem Geschirr, hat abzugeben.
Anton Wiethölter, Havixbeck, Hanasbeck.

Gewinnauszug

der

235. Königlich Preußischen Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 24. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. G. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 15000 Mark. 90400

10 Gewinne zu 5000 Mark. 75725 92515 94240 163780 191188

66 Gewinne zu 3000 Mark. 2345 7772 8589 8741 37768 49767 49803 58126 59040 64501 66197 86661 91333 93005 98251 99458 103082 107567 118406 120392 126838 129137 133899 148408 149353 166595 172388 178235 191519 208188 225094 227008 229941

136 Gewinne zu 1000 Mark. 5239 5672 7805 15607 17354 20414 22004 26129 26181 26295 32104 35287 42061 42668 48468 48205 50434 58189 60021 60113 60459 70226 70948 74824 80066 81388 85242 85555 88462 93659 94622 96207 96267 98419 102309 106192 108244 109839 110889 120416 126093 127901 129119 129773 130084 138895 140747 140400 146560 148878 149013 158696 163168 163810 164051 169488 169554 170778 173378 174643 185499 203082 203448 207985 216814 219798 224346 229094

332 Gewinne zu 500 Mark. 489 5298 6042 13861 19182 22270 24150 25922 27773 28675 33171 36486 38074 46617 47344 47550 49651 50207 50831 51306 54337 55297 55585 56919 57620 57970 59048 61983 65348 72655 73180 73590 82009 82185 83664 85146 90242 90468 92456 96021 96915 97792 100777 103095 103803 105413 105598 110417 111382 112755 114642 116730 117234 118159 126191 126193 127993 128171 132564 135555 140704 140890 145018 145354 145669 145889 146114 146115 147476 149673 153555 153911 155475 159258 161677 162990 165749 168120 168987 169287 170533 170986 173895 173946 175046 175851 177416 178429 178590 180599 182677 183179 188447 184960 186216 192814 196539 197366 197648 201097 201541 211979 212656 215761 219197 219237 219427 219614 220175 220508 221753 224094 227387 229901 232049 233051

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

6 Gewinne zu 10000 Mark. 46898 155383 198588

2 Gewinne zu 5000 Mark. 61962

80 Gewinne zu 3000 Mark. 2110 6288 28947 30049 32995 41498 43886 50176 52047 69384 75512 80735 92159 96067 99-91 110380 120826 121113 123972 124438 125415 127126 131686 142684 157125 164530 165151 172090 172848 176594 181971 182999 191067 194866 196599 198767 207570 212788 218047 227641

134 Gewinne zu 1000 Mark. 962 2133 11840 18711 14196 15467 16497 21133 21446 30139 34490 36203 39638 50314 51701 54366 58213 59264 68166 68216 68829 78126 79997 80352 81178 88276 90545 96168 99116 101529 101825 105421 112735 117711 119676 124927 128203 138422 143407 145574 146158 156401 158178 160056 163218 166987 169115 170128 172796 176406 176620 176808 179918 181775 183615 185952 187906 188729 190121 193948 199184 206781 211357 215405 215842 227548 233324

190 Gewinne zu 500 Mark. 4891 5120 6459 11598 15548 16890 21056 21904 22983 23865 28882 29326 30637 42246 43261 45813 50589 51594 53723 62534 62554 64871 67677 67851 69638 70162 70468 74588 76239 77362 79579 82597 86867 88724 89430 89681 93496 94953 96366 101887 103272 105992 106959 107098 107351 108400 113220 113466 118382 118711 119035 121808 122620 123858 125436 130070 132698 133871 136567 138623 139589 140391 143419 142924 147081 148823 153636 158705 163883 157927 190342 168294 172712 181146 182991 187138 187497 191233 193688 201825 204011 213284 215396 216964 217470 219201 221238 222089 225351 225589 231445 232112 232494 232515 238044

Im Gewinnrade verblieben 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu 30000, 12 zu 15000, 34 zu 10000, 58 zu 5000, 1084 zu 3000, 2170 zu 1000, 8168 zu 500 Mark.

Ich suche zum 1. Juli erfahrene, ältere

Verkäuferin

für verantwortliche Stellung.

L. A. Brinckmann,
Sport- und Spielwarenhaus,
Münster i. W.

Kontoristin

für unser technisches Büro gesucht. Verlangt wird Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine. (Aus der Branche bevorzugt.) Keine Anfängerin. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Allgem. Elektromotoren-Werke, Büro Osnabrück,
Möserstraße 37.

Junger Kaufmann,

26 Jahre, kriegsbeschädigt, vom Militärdienst entlassen, war vor dem Kriege als **Buchhalter** und **Korrespondent** in größeren Betrieben tätig, **sucht passende Stellung,** evtl. auch bei Behörden. Selbiger hat höhere Schulen besucht und ist mit allen kaufmännischen Arbeiten aufs beste vertraut. mg
Gefl. Offerten unter **H J 3172** an die Geschäftsstelle

Mehr. Rasse-Kaninchen
zu verkaufen.
Mennemann,
Alterfischmarkt 9—10.

Gebrauchte Säcke
jeder Art
kauft zu festgesetzten Höchstpreisen
Karl Groß, Bremen.
Telefon Roland 2256—2259.
(Als Sackhändler von der Reichssackstelle zugelassen.) a*
Sackreparaturanstalt.

Kaufe zu höchsten Preisen geg. Kasse:
Leinöl, Friedenslacke, Schellack, Borax, Harz, Stärke etc.
C. Hellmich, Hansa-Ring.
Tel. 536. a*

Jagd.

Ich suche eine Jagd mit guter Birkhahnbalz und Rehbestand, die von Münster aus möglichst gut zu erreichen ist, zu übernehmen. Gute Unterkunft erwünscht.

Angebote unter **F G 3170** an die Geschäftsstelle erbeten. ag

Kautschuk- u Metallstempel
Th. Dunsheimer
Münster i/W
Neubrückenstr. 10.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Unsere Geschäfte bleiben

Pfingst-Montag

❖ geschlossen! ❖

Theodor Althoff
S. Altmann
Theodor Cloer
J. Feldmeyer-Zapp
H. Hettlage
Alfred Hochstetter
Bernhard Kluxen
Max Lazarus
Jos. Leggemann
Friedrich Rawe
F. Stegemann Nachf.

Ruhe im Walde!

Bad Bentheim inmitten des uralten, herrlichen Bentheimer Waldes (ca. 1500 ha), D-Zug-Station der Strecke Berlin—Amsterdam.

Vorzüglich bewährt bei **Gicht, Rheumatismus und Neuralgien** jeder Art; auch **Rekonvaleszenten** sehr zu empfehlen.

Sehr umfangreiche, wohlgepflegte Parkanlagen, 100 gute Zimmer, elektr. Licht, Wasserleitung, Kamin-Feuerungen, vorzügliche Küche. — Preisvergünstigungen für Kriegsteilnehmer! Badeschrift mit vielen Ansichten frei durch die

1* **Fürstl. Badeverwaltung.**

Prima frisches Fleisch

zu haben.

Pferdemetzgerei
Wilhelm Jser,
Neubrückenstr. 49.

Solbad Gottesgabe.
Bentlage b. Rheine. e*

Badezeit:
7—12 Uhr vormittags,
2—7 „ nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen:
8—12 Uhr vormittags.

Die Badeverwaltung.

Thermal-Solbad Hamm (Westf.)

Herz- u. Frauen-Krankheiten, Rheumatismus, Gicht, Gelenkversteifungen, Kriegs-Verletzungsfolgen.

Prospekte gratis.

Kriegszeitungen

auch einzelne Nr. kauft h*
S. Cohn, Neubrückenstraße 9.

Verloren u. Gefunden

Verloren: Silberne Damenuhr in der Promenade v. Servatii- bis Ludgeriplatz. Abzugeben g. Bel. Dahlweg 4 p.

Freit. morg. **br. Port.** m. ca. 37 Mk. Inh. Nähe Rath., Bogenstr. verl. G. gute Bel. abz. Hausaring 8 I oder 8 III.

Goldene Brosche verloren, abzugeb. Junkerstr. 16, pt.

Mein Geschäft ist an beiden Pfingstfeiertagen geschlossen.

Bispingsche Musikalien- und Instrumentenhdlg.,
Prinzipalmarkt 12.



Einkoch- u. Fruchtsaftapparate
Gläser und Zubehör.

Allein-Verk. des Orig. **Dampf-Einkoch-Apparates „Amelia".** Derselbe arbeitet 3 mal schneller als Wasserbad. Thermometer überflüssig.

Spec. **„Amelia"**-Einkochgläser weite, bequeme Öffnung, aussenliegend. Deckelrand (kein Gummigeschmack), flacher Deckel, guter roter Gummiring, passend für Apparate jedes beliebigen Systems. j*

F. A. Ammelounx vorm. Herm. Franken.

Imnu-Briefordner
Be-Be-Briefordner
Be-Be-Füllmappen

M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Sämtliche natürliche **Mineralbrunnen** Ferd. Meyer, Prinzipalmarkt 44 Tel. 2424

Versicherung von Weidevieh

mit Einschluss von **Blitz- und Diebstahlschäden** übernimmt zu billiger, fester Prämie die von Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Vereinen bestens empfohlene w2

„Halensia", Viehversicherungs-Gesellschaft a. G.
gegr. 1888.

Man wende sich an die Generalagentur für Westfalen

B. Stobbe, Hamm i. W.,
Hohestr. 40, Telephon 1209.
— — — Vertreter und Reisebeamte gesucht. — — —

Altmann

Größtes Sonderhaus
für
Damen-
Backfisch- und Mädchen-
Kleidung

Münster i. W., Salzstraße 21

Unerreichte Auswahl
Vorzügliche Qualitäten
Mäßige Preise

Meine Auswahl ist so groß, daß ich auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen kann. Meine Lagerbestände waren noch nie so groß, wie jetzt, Ende des dritten Kriegsjahres.



Herren-Anzüge
31.50 bis 110 Mk.
Jünglings-Anzüge
19 bis 80 Mk.
Knaben-Anzüge
7.90 bis 38 Mk.
Herren- und Jünglingshosen
— 4.50 bis 25 Mark. —

Sämtliche Konfektion aus prima Stoffen, tadellos verarbeitet, bester Sitz.

Ich habe ganz geringe Spesen, daher verkaufe ich billig.

Berliner- u. Elberfelder-Konfektions-Lager

Inh.: **Lesser,** wg
Münster, Hagedornstraße Nr. 2.

Brandentschädigungs-Genossenschaft Greven-Saerbeck.
Einladung.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** findet statt **Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr** in der Wirtschaft des Herrn **Josef Topphoff** zu **Pentrup.**

Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1916, Revisionsbericht, Entlastung des Vorstandes und Rendanten.
2. Wahl der statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
3. Neuwahl für das verstorbene Vorstandsmitglied W. Waltermann.
4. Beschlußfassung über die Abänderung des § 34 der Statuten (Herabsetzung der Beiträge).
5. Verschiedenes.

Greven, den 25. Mai 1917.

Der Vorstand:
J. A.: **A. Gerdemann,** Vorsitzender.

Hansa Lloyd Autos

tragen diese Marke:

Hansa Lloyd

Personenwagen
Lieferwagen
Lastwagen
Omnibusse

Hansa Lloyd Werke A.-G. Bremen

Blitzschutzanlagen

unt. langj. Garantie sofort ausführbar. Leitg. 50—130 □-mm starke Erdung. Seit 1870 selbst tausende Anlagen; kein Fehlschlag. Ia. Ref. Bei Einl. v. Gebäudez. u. 30 Pfg. ausf. Prosp. u. Kostenanschl. portofrei. a2

J. W. Rensmann,
Waagenb., Ottmarsbocholt.

Balkon-Bepflanzung.

Offeriere zur Bepflanzung von Balkonkästen, Blumenbeeten 2c. Petunien, Geranien, Lobelien, Begonien, Margueritten 2c. Tomaten-Pflanzen in Massen.

L. Lütkenhaus,
Gärtnerei, Melchersstr.
Marktstand: Prinzipalmarkt 3.

Ia. Hiltruper Sand

aus eigenen Gruben in Hiltrup liefern prompt und billigst nach jeder — — Station. — —

Joh. Bergmann & Co.
G. m. b. H.,
Sand- und Kieswerke,
Hamm (Westfalen). a*

Turmseilkünstlertruppe
Gebr. Traber
auf dem Neuplatz.

An den **beiden Pfingstfeiertagen:**
Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai, a2

täglich 2 Vorstellungen
nachmittags 3½ u. abends 8 Uhr:

Weltattraktionen auf dem Turmseil.

Auftreten des kleinsten Turmseilkünstlers der Gegenwart.
Zutritt: Stehplatz 30 Pfg.
Sitzplatz 50 Pfg. Kinder d. Hälfte.

Dienstag und folgende Tage: abends 8 Uhr Vorstellung.
Abwechselndes Programm.

Meine Annonce betr.
Delikateß-Suppenwürfel
erkläre ich hiermit für ungültig.

Johann Evers,
Göttingen.

Kath. Arbeiter-Verein
Ueberwasser.

Am Pfingstsonntag, morgens 7 Uhr, gemeinschaftliche heil. Kommunion in der Liebfrauenkirche.

Beitragszahlung
mittags von 12 bis 1 Uhr bei Künne.

Café-Restaurant Schwarte.

Pfingstmontag, 28. Mai, nachmittags 4 Uhr,
großes
Familienkonzert.
Eintritt 20 Pfg. a2

Dortmunder Kind'l.
Inhaber **Hubert Thüsing,**
Alter Fischmarkt 11/12.

Der Hofkünstler
Carl Scherber,
6 erstklassige Varieténummern,
sowie
Grete Fluß,
die beliebte Cölner Humoristin, und das übrige Programm
nur noch einige Tage.

An **beiden** Pfingsttagen:
Früh-, Nachmittags- u. Abendvorstellung.

---

früher
Bolsstube **Weinstuben Rauter.**
Ludgeristraße 95.

1. und 2. Feiertag abends
Konzert.

Gute Küche. **Deutsches Pilsner.**
Täglich frischer Spargel.

Die Verlobung ihrer Tochter Josefa mit dem Facharzt für Chirurgie und leitendem Arzt des St. Anna-Hospitals in Wanne, Herrn Dr. med. Heinrich Kondring, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Theodor Hesseler
und Frau
Maria geb. König.

Pfingsten 1917.

Josefa Hesseler
Heinrich Kondring
Verlobte.

Vellern b. Beckum, Wanne.

Hermann Lübbert
Cissy Lübbert
geb. Woort-Kerkhoff
Vermählte

Münster i. W., den 26. Mai 1917.
Finkenstraße 34.

Statt Karten.

Am 25. Mai wurde uns ein gesundes
Töchterchen
geboren. In großer Freude
Prof. Dr. Friedrich Tobler, Hauptmann im Garde-Gren.-Rgt. 3, z. Zt. Kriegspresseamt
Frau Dr. Gertrud Tobler geb. Wolff.
Münster i. W. Langenstr. 17.

In großer Auswahl
empfehlen wir

Unterröcke	**Schürzen**	**Unterblusen**
in Seide, Moiré, Waschstoffen.	für Damen und Kinder weiß und bunt.	in Tüll, Batist, Hemdentuch.

Batist-Damen-Hemden in guten Qualitäten u. mod. Macharten

Salzstr. 37 1. Etg. **Wolff & Co.** Salzstr. 37 1. Etg.

An den Pfingst-Feiertagen bleibt unser Geschäft geschlossen.



Heute Samstag ist
prima frisches Fleisch
zu haben.
Pferdemetzgerei
W. Schmelzer,
Wolbeckerstr. 78, Ecke Emdenerstraße. **Tel. 914.**
Papier und Kleingeld mitbringen.

Heirat.

Ein Arbeiter, (Herrschaftskutscher), kath., 44 Jahre alt, Ww. ohne Kinder, vermögend, sucht die Bekanntschaft eines kath. fleißigen Mädchens zwecks Heirat. Off. u. **Z A 3184** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

J., kath., königl., pensionsber. Bureaubeamter, lebensfroh und verträglich, sucht *

Heirat

mit etwas vermögender kath. Dame, auch j. Witwe, evtl. v. Lande. Ausführl. Schreiben u. **T W 3182** an die Geschäftsst. *

Fredenbaum-Park Dortmund.
Vergnügungs-Park.
Strassenbahnlinie 3 und 9.
Täglich nachmittags von 3—11 Uhr

Doppel-Konzerte.

Während der Pfingstfeiertage:
Grosse Sonder-Veranstaltungen.

Doppel-Konzerte
ausgeführt von der verstärkten Kapelle Hubert und dem Witekschen Orchester.

Riesen-Leucht-Springbrunnen.
Gebirgsbahn, Wassersport, Rodelbahn, Ulkhaus, Wellenbahn, Original-Kölner-Hänneschen-Theater, Stufenbahn, Dreiplanetenbahn, Lachhaus, Bierhalle „Oberbayern" (tägl. Tiroler-Konzert), Strand-Café Scheibenstand, Affenhaus usw.

Eintritt: **Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Militär frei.**



Heute mittag um 1 Uhr verschied sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, der

Hauptlehrer a. D.
Franz Althoff
Inhaber des Kronenordens 4. Klasse

im 65. Lebensjahre.

Er starb zu Münster i. W. nach langem, schwerem Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, insbesondere dem hl. Opfer der Priester am Altare empfohlen.

Münster i. W. und Nesse, den 24. Mai 1917.

Anna Althoff geb. **Thyssen**
Elisabeth Althoff, Lehrerin
Mariechen Remmes geb. **Althoff**
August Remmes, Postsekretär.

Die Beerdigung findet statt zu Buer-Nesse Dienstag, den 29. Mai, morgens 9½ Uhr, woran sich das feierliche Seelenamt schließt.

Die Überführung der Leiche zur Eilgutrampe erfolgt Pfingstsonntag um 3½ Uhr vom Sterbehause, Blücherstraße 4, aus; das Seelenamt in Münster findet statt Donnerstag, den 31. Mai, morgens 8 Uhr in der Josepskirche, Hammerstraße.